

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

**Diana-Bad** Irisch-röm. Bad. **Bürgerwiese 22**  
Einzigste Anlage dieser Art, gleichmäßig ausstrahlende Wärme ohne Heizkörper, daher das empfehlenswerteste Schwitzbad.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25241.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.  
Druck und Verlag von Siepisch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr: Vierteljährlich in Dresden bei postweiser Zahlung (son. und Montagen nur einmal) 2,85 Mk., in den Provinzen 3,30 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Anzeigen-Preise: Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 30 Pf., fortgesetzt und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegzeit 10 Pf. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unersuchtete Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Deutsche und österreichisch-ungarische Fortschritte in Wolhynien.

Eine russische Schluppe bei Alexiniec. — Sehr schwere italienische Verluste bei vergeblichen Angriffen auf den Arzi-Brh. Der heldenmütige Widerstand unserer Truppen im Westen. — Die Sarin-Mutter und Großfürst Nikolai.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart, den 1. Oktober:

#### Russischer Kriegshauptlag.

In Galizien fiel nichts Besonderes vor. Bei Nowo-Alexiniec schickte ein russischer Angriffsvorstoß unter anderem Artilleriefener schon in der Vorbereitung. An der Njwa und im wolhynischen Festungsgebiete keine Aenderung der Lage. Am Kormin-Bach gewannen die Verbündeten erneut Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Fünf österreichisch-ungarische Eskadrons nahmen bei einem solchen Vorstoß des Feindes 2 Offiziere und 400 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. An den letzten zwei Geschlostagen fielen in diesem Raume 10 Offiziere und 2400 Mann des Feindes in Gefangenenschaft.

#### Italienischer Kriegshauptlag.

An der Piolter und Rätiner Front fanden seitern nur Geschüßkämpfe statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere besetzten Linien westlich des Bombasch-Grabens wurden von den braven Salzburger Schützen abgeschlagen.

Gestern früh griffen die Italiener den Arzi-Brh und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergebens an; dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsvorstöße gegen einzelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes wurden ebenfalls wie immer abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegshauptlag.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (H. T. B.) v. Oster, Feldmarschalls-Lieutenant.

### Hindenburg.

Am heutigen 2. Oktober vollendet Generalfeldmarschall v. Hindenburg sein 68. Lebensjahr. Allüberall in deutschen Landen gedenkt man heute in Dankbarkeit und Verehrung des Mannes, der noch im August vorigen Jahres nur in militärischen Kreisen bekannt war, seit der Schlacht von Tannenberg aber zu einem Helden des deutschen Volkes geworden ist, dessen Name dereinst zusammen genannt werden wird mit den großen Schlachtenhelden aus der Gründungszeit des Deutschen Reiches, mit einem Noen, mit einem Wolke. Was wußten weitere Kreise vor dem 28. August 1914 von dem ehemaligen kommandierenden General des 4. Armeekorps, der bei Aricausandbruch noch in Hannover im Ruhestande lebte? Seitdem die russische Narew-Armee auf dem historischen Boden von Tannenberg, da einst vor mehr als einem halben Jahrtausend die Ritter des Deutschordens dem Anmarsch der übermächtigen Polen und Litauer unterlagen, nicht nur geschlagen, sondern vernichtet und gefangenengenommen wurde, ist der Name Hindenburgs in aller Munde. Die Welt erkannte, daß dem deutschen Volke in diesem Manne, der die Schwelle des Greifenalters schon überschritten hatte, ein Held erstanden war, ein wahrhaft genialer Feldherr, der seinen Namen mit ehernem Griffel in das Buch der Geschichte eintrug. Mehr als 90000 Gefangene fielen in der Schlacht von Tannenberg in deutsche Hand, ungeheuer waren die blutigen Verluste des Feindes, unübersehbar das erbeutete Material. Der Vorstoß der Russen vom Narew her gegen Ostpreußen war zusammengebrochen. Hindenburg aber, der daraufhin vom Kaiser zum Generalobersten und Oberbefehlshaber der Streitkräfte im Osten ernannt wurde, hatte damit eine Tat vollbracht, die ohne Vorgang in der Kriegsgeschichte war, die bis dahin überhaupt nicht für möglich gehalten wurde. Hierin zeigte sich eben die Größe dieses Mannes, der in seiner gewaltigen Ueberlegenheit es nicht nötig hatte, mit den altüberkommenen Mitteln zu arbeiten, der neue eigene Ideen an die Stelle alter Theorien setzte. Denn Tannenberg war nicht ein glücklicher Schlag, der möglich wurde durch ein zufälliges Zusammenreffen von allerhand glücklichen Umständen, diese Schlacht war die Frucht erster Denkarbeit, alles war vorausbedacht und mit fählerner Energie verwirklicht worden.

Das beweisen weiter die wichtigen Schlüge, die er in der Folgezeit auf die Russenarmee niedersankte ließ. Wenige Wochen nach dem gewaltigen Siege bei Tannenberg wurde auf der Linie Angerburg—Jüterburg der rechte Flügel der

russischen Njemenarmee, der unter Nennenskampfs Oberbefehl stand, vernichtend geschlagen und nicht zum Rückzug, sondern zu eiliger Flucht über die Grenze gezwungen, in die schließlich die ganze Njemenarmee hineingerissen wurde. Damit war Ostpreußen, wo die russischen Horden furchtbar gehaust hatten, frei vom Feinde. Es war befreit worden von einer im Vergleich zu den ungeheuren Mägen der russischen Heeresmassen kleinen Schar von Truppen, aber sie standen unter Hindenburgs Befehl, und das wog all die Armeekorps auf, die auf russischer Seite mehr vorhanden waren. Es folgte der überraschend schnelle Vorstoß in das Herz Polens, der Sieg bei Tomica und Voda, der die deutschen Truppen bis vor die Tor Warichans führte. Wie damals unsere Streitkräfte vor dem Amarsch weit überlegener Russenarmee durch Polen zurückgenommen wurden, wie sie vom Feinde gelöst und planmäßig zu einem neuen gewaltigen Schlug gefasst wurden, das war wiederum ein Meiststück strategischer Kunst. Die Freiheit des Handels galt es zu sichern, ein Hindenburg läßt sich nicht vom Feinde die Operationen diktieren. Und das dieses Ziel erreicht wurde, das beweist der gewaltige Manöverzug, den General v. Modenitz unter Hindenburgs Oberbefehl in der Schlacht von Lutsk und Stokowce gegen die Russen führte und der nicht nur die Heberrennung Oberösterreichs, von der fernerzeit in der Presse unserer Feinde so viel die Rede war, verhinderte, sondern auch die Russen zum Rückzug abzwang und wiederum war es die überlegene Feldherrnkunst Hindenburgs, der wir es neben der Tapferkeit und dem unbedingten Siegeswillen unserer Soldaten zu verdanken hatten. Noch immer aber war die russische Offensivkraft nicht gebrochen. Durch einen mit starken Kräften geführten Vorstoß gegen Maslaren suchte General v. Sievers die deutschen Linien in Polen zum Wanken zu bringen, und wieder erzielte dieser Vorstoß mit der völligen Vernichtung der Russenarmee: 100000 Mann und unzähliges Material fielen in deutsche Hand. Tannenberg hatte sich wiederholt, immer und immer wieder bewies sich die überragende Feldherrnkunst des großen Mannes. Man denke an den unglücklich löhnen Vorstoß nach Kurland in der Zeit, als in Galizien die großen Durchbruchschlachten tobten. Mit verhältnismäßig geringen Streitkräften, die aber in jeder Hinsicht mütterlicher Verpflegung operierten, wurden in kurzer Zeit nicht nur gewaltige Gebietsstrecken in russischen Besitz gebracht, sondern auch starke Streitkräfte des Feindes in fortwährendem Bewegungszustand gebunden und dadurch verhindert, daß die feindliche Heeresleitung durch Truppenverschiebungen ihren drohenden Vorstoß in die Ostpreußen erleichtern brachte. Und endlich die Zertrümmerung der russischen Festungen am Njemen, Narew und Vobor, die Eroberung von Nowo-Georgiewsk, — das alles haben wir Hindenburgs groß angelegter Offensive zu danken. Er hat das Hauptverdienst an der Zermürbung der ungeheuren russischen Heeresmacht, ihm haben wir es in erster Linie zu danken, wenn heute, wo der Feind im Westen unter Aufbietung aller Kraft unsere Linien zu sprengen sucht, die Russen zu feinerer kräftigen Vorstößen mehr fähig sind und immer weiter sich zurückziehen müssen.

Als ein Mann von weltgeschichtlicher Größe, als einer der Helden der Menschheit, so steht Generalfeldmarschall v. Hindenburg heute vor uns, so wird er weiterleben in den Herzen des deutschen Volkes. Denn in ihm vereint sich die geniale Feldherrnkunst mit wahrhaft menschlicher Größe. Immer und immer wieder hat er in edler Bescheidenheit auf die unergleichen Leistungen seiner Truppen und der ihm unterstellten Feldherren hingewiesen, vor allem aber auf den Schlachtenhelden davor, dem allein Dank und Preis gebühre. In seiner aus tief empfundenen Heldenselbststufenden Demut und stillen Kraft und inneren Geschlossenheit sehen wir in ihm, dem treuen Diener seines kaiserlichen Herrn, den wahrhaft deutschen Mann und Helden, den „Blücher des Weltkrieges“, wie ihn unsere Feinde in unwillkürlicher Bewunderung genannt haben. Das ganze deutsche Volk vereint sich heute, ihm Glückwünsche darzubringen und Dank zu sagen. Nicht besser können wir es tun, als dadurch, daß jeder einzelne von uns sich bemüht, in unerfütterlicher Zuversicht durchzuhalten bis zum endgültigen rühmlichen Siege, daß wir streben, seinen Wunsch wahr zu machen, „dem deutschen Volke den Geist von 1914 zu erhalten.“ und in harter Einigkeit arbeiten und nicht müde werden.

### Die Offensive im Westen.

Unter Berliner Vertreter meldet: Im Westen wird weitergekämpft und es muß damit gerechnet werden, daß die Kämpfe noch längere Zeit dauern werden. Was unsere Truppen dort gegen eine gewaltige Uebermacht und unter widrigen Verhältnissen geleistet haben, muß uns mit Bewunderung erfüllen. Tiefe Bewunderung findet denn auch, mehr zwischen den Zeilen, ihren Ausdruck selbst in den Berichten der englischen Korrespondenten. Die Aushalten des Feindes, das Ziel seiner Offensive zu erreichen, mindern sich von Tag zu Tag. Hoffentlich wird der Zeitpunkt bald gekommen sein, an dem man eine zuverlässige Aufrechterhaltung dessen, was das Ziel der Offensive war auf der einen, und dessen, was wirklich erreicht worden ist und der inwiefern Opfer, die das Erreichte gekostet hat auf der anderen Seite, wird geben können. Daß auch wir schwere und schwerliche Verluste erfahren müßten, ist nur natürlich. Aber wenn wir, im Gegensatz zu der englischen Gesinnung, die von den Feinden herausgegebenen amtlichen Berichte veröffentlicht, so geschieht das in der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk Kerzentraillierung bedarf, um nicht durch Uebertriebungen und solche Darstellungen, von denen, wie sich das nachherde herausgestellt hat, die feindlichen Berichte stammten, in eine unangemessene Stimmung verfallen zu lassen. Angesichts des von unseren Truppen im Felde bewiesenen Heldentums und der von ihnen vollbrachten gewaltigen Taten würden den Feindgeheimnissen gewisse Anwandlungen nicht anstehen.

### Unsere Seiten von Voss.

h. Der „Aenne Norddeutsche Zeitung“ erhält aus vander folgenden, in unserem Neudruck bereits kurz mitgeteilten Bericht: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ schildert das schreckliche Verbrechen, dem die inwendigen Engländer bei Voss ausgeübt waren, in folgender anschaulicher Weise:

Die ersten zwei deutschen Vinten waren unverletzt geblieben. Als die Engländer jene hürnten, ergab sich eine überroll aufgesetzten Maschinengewehre ein tödlicher Strom von Blei. Die Maschinengewehre bestanden hier in den Händen der Dänier und auf den Strahlen der Voss werkschichte, welche mitten im Dorf 300 Fuß hoch sich erhoben, ebenso auch in den schmalen Gräben, welche die Höhen des Dorfes durchzogen. Auf dem westlichen Ende des Dorfes von Voss, den die Engländer durchschritten mußten, fanden nicht weniger als 100 Maschinengewehre. Es war 8 Uhr, anderthalb Stunden nach Eröffnung des Feindes, als diejenigen Engländer, welche noch nicht gefallen waren, sich erst bis zum Ende des Dorfes durchgeschlagen hatten. Nach zwei Stunden wurde westlich in den Gräben gekämpft. Mehrere Stellungen wurden dabei aufgegeben, viele Soldaten wurden getötet oder verwundet. Ein wütendes Handgemenge fand im Innern der Häuser statt, in den Stuben und in den Kellern. Obgleich das Dorf durch die Sprenggeschosse immer mehr zerstört wurde, brach doch kein Feuer aus. Die Häuser steckten voll deutscher Soldaten, welche die Keller wie Vorkämpfer benutzten und durch die Treppentritten die Engländer in der Straße beschossen. Kleine Gruppen von deutschen Soldaten wehrten sich mit dem Mute der Verzweiflung und wollten sich nicht ergeben. Das Schnellfeuer aus den Kellern jagte den Engländern sichtbare Verluste zu. Die Verteidiger der Keller mußten durch Handgranaten, welche von außen durch die Fenster und die Türen in die Keller auf sie herabgeschleudert wurden, vernichtet werden. Der Korrespondent erwähnt voll Bewunderung verschiedene Beispiele des Mutes und der Opferfreudigkeit der deutschen Soldaten. Auf ein Haus, in dessen oberem Stockwerk sich ein englischer Oberst mit seinen Offizieren befand, begann es plötzlich Geschosse zu regnen. Man entdeckte, daß sich ein deutscher Offizier im Keller dieses Hauses noch verdeckt hielt. Er hatte der deutschen Artillerie gemeldet, daß sich hochgeleitete Offiziere in dem Hause befanden, und kümmerte sich nicht darum, daß er selbst mit dem Hause vernichtet werden und zugrunde gehen mußte. Der Korrespondent schildert dann den ebenen mörderischen Sturm gegen die „Höhe 70“ und schließlich mit einer kurzgefaßten Beschreibung der Kämpfe im Hüllend, wo zahlreiche Truppen der neuen Aisener-Armee eine schreckliche Feuerstöße erlitten; denn auch dort mußten die Engländer im Feuer ungezählter Maschinengewehre hürnen.

### Ein deutscher Erfolg gegen die Engländer im Westen.

h. Der deutsche Generalstabbericht vom 30. September meldete, daß südlich der Straße Mentin—Apern eine von zwei englischen Kompanien besetzte Stellung in die Luft gesprengt worden ist. Der Sonderberichtshalter des „Vol-Anz.“ gibt von dieser Aktion eine packende Schilderung, der wir folgendes entnehmen: Etwa 300 Meter südlich der Straße Mentin—Apern, dort, wo unsere Linie am weitesten nach Osten einbiegt und ein Vorstoß der feindlichen Stellung am nächsten an unsere Gräben herankommt, ist unseren Truppen ein schöner Erfolg beschieden gewesen. Vängst war diese vorgedobene Stellung der Engländer im Walde südlich von Dooge von uns als lästig empfunden worden. Feindliche Beobachter hatten von hier aus Teile unserer Stellungen eingesehen, und die Gefahr lag nahe, daß eines Tages ein Angriff aus dieser Richtung heraus erfolgen könne. Diese Erwägungen veranlaßten den kommandierenden General des aus Truppen unseres westlichen Grenzlandes zusammengese-

# Für eilige Leser

am Sonnabend morgen.

Bei Rumo-Alexiniec scheiterte ein russischer Angriffsvorstoß unter dem österreichisch-ungarischen Artillerieoffizier.

Am Formin-Bache gewannen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erneut Raum; an den beiden letzten Vorkämpfen wurden in diesem Räume 2100 Russen gefangen.

Die Italiener griffen den Mural-Bruch und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal an; dabei erlitten sie sehr schwere Verluste.

Nach einem Bericht des Londoner „Standard“ sind infolge des deutschen Artilleriefehlers sechs französische Munitionsmagazine in die Luft geflogen.

Aus dem Ausbleiben der Berichte von Paris wird in London geschlossen, daß die englische Offensive zum Stillstand gekommen ist.

Die französisch-schweizerische Grenze ist auf Verlangen der französischen Militärbehörde gesperrt worden.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg vollendet heute sein 88. Lebensjahr.

In Dresden Schulen wurden auf die dritte deutsche Meeresflotte 600 457 Mt. angesetzt.

Wetteranfrage der amtlich. V. d. S. Wetterwarte: Allmächtig aufsteigend; nachts kühl, tagsüber wärmer als am Freitag; kein erheblicher Niederschlag.

ten Korps, das hier vor dem Feinde steht, die Wegnahme des unbegrenzten Waldstückes einzuleiten. Mittwochs, den 29. September, 5 Uhr 30 Minuten vormittags, erfolgte der deutsche Angriff in einem Gelände, in dem der Feind selbst vor erst vier Tagen seine Minen hochgetrieben und angegriffen hatte. Der Korpsführer berichtet: 14 Uhr. In diesem gleichen Augenblick zerbrach, zerbrach ein drohendes Gewitter gleich einem mächtigen Aufbruch der Erde unter unseren Füßen die letzte Stille. Dort vor uns ein jähles Donnern, als ob der Boden beben wollte, und zugleich steigt auch schon ein Sturmhaube, schmutzgelbe Rauchwolke empor, spritzt wie aus einem jäh aufgeschloßenen Krater Dreck, Koth und Wasser zum Himmel auf. Unsere Kanonen haben ein paar Minuten stillgestanden, die tief unter die englischen Stellungen getrieben waren, getrieben und was darüber lag vernichtet. In diesem gleichen Augenblick geht eine wahre Hölle los. Entsetzt beugen die Weichteile aus unserem ganzen angrenzenden Areal in einer Breite von etwa 2 Kilometern, werden ihren glühenden Eisenhagel, legen Sperrfeuer hinter den aufsteigenden Rauchschleier, damit unsere vorrückenden Truppen ihn beiseite und sich in ihm verbergen können, damit der Feind die Möglichkeit zu einem Gegenangriff abgeschnitten wird. Drüben aber, auf der anderen Seite, antworten die Batterien der Engländer. Ihre Geschosse dröhnen, die Geschützrohre und das rasende Geschälmer der Maschinen gehen mächtig in das dumpfe Getöse, das es zu einem fürchterlich losgelassenen Dschingel, aus dem es jetzt weißt, knallt und donnert, poltert, dröhnt und heult. Granaten schlagen dumpf herüber, Schüsse lösen sich rings um uns aus den im Gelände verborgenen Batterien, Schrapnellwolken bläuen sich am Himmel auf. Mehr und mehr wälzen sich schmutzgelbe Dampfschwaden über den Horizont. Das geht so ohne Unterlaß, aufschwappend bis zur letzten, Sinne betäubenden Höhe, dann wiederum für kurze Augenblicke ermannend wachend, als müßte es irgendetwas in neuem beruhenden Schrei. In der Ferne, die telefonisch mit dem ersten Schrei verbunden ist, finden wir gute Nachrichten: der gewaltige Feind, den die Sprengungen in das verpörrigende Waldstück geschlagen haben, ist von unseren Seiten im Sturm beiseite geworfen. Sie hatten ihn, haben die vorbereiteten und mitgetragenen Hindernisse aus tausenden Metern mit Trümpfen, Schrapnell und Schrapnell vor sich aufgebaut und Anschlag an unsere Stellungen zu beiden Seiten gewonnen. Sie haben eine Anzahl Engländer gefangen genommen und 3 Maschinenabwehr erbeutet. Unter den ruhelosen gegen den Feind loshammernden Maschinengewehren ist eins, das noch vor wenig über eine Stunde von englischen Händen bedient wurde und gegen unsere Truppen gerichtet war.

Sechs französische Munitionsmagazine in die Luft geflogen. In einem Bericht des Londoner „Standard“ über die Kämpfe in der Champagne heißt es, daß sechs französische Munitionsmagazine in die Luft geflogen sind, weil die Deutschen das Geschützfeuer der Verbündeten in äußerst intensiver Weise beantworteten.

Aus dem Großen Hauptquartier wird der „Engh. Rundschau“ vom 26. September gemeldet: Wiederholte, sehr fröhliche Angriffe in der Champagne am 26. September sind unter großen Verlusten des Gegners an dem unüberwindlichen Widerstande unserer tapferen braven Truppen gescheitert. Sachsisch, badiisch, rheinisch, brandenburgisch und westfälische Regimenter haben einmütig nebeneinander gekämpft und am geistigen Tage neue Vorbeeren und unverwundbaren Ruhm geerntet.

Im Feuer der deutschen Batterien. Der Pariser Korrespondent des „New Yorker American“ berichtet über die Kämpfe in Frankreich: Wüthend von Beschüssen auf der Höhe vor dem Fluss Dunas sei der Kampf die letzte Schlacht gewesen. Die Franzosen vertrieben die Deutschen in den Fluß zu treiben. Die deutschen Batterien auf dem anderen Ufer brachten durch ihr fürchterliches Feuer die vorrückenden Franzosen zum Stehen, so daß diese sich damit begnügen mußten, ihre eroberten Stellungen zu halten.

Der Vorstoß der Kronprinz-Armee. Ein Pariser Bericht der „Daily Mail“ legt dem Vorstoß der Kronprinz-Armee des Kronprinzen die größte Bedeutung bei. Der Kronprinz verbindet damit das Vordringen der Alliierten gegen Châlons, das in französischen Händen eine Bedrohung der deutschen Verbindungslinie zwischen der Kronprinz-Armee und dem Zentrum bedeuten würde. Es läge alles darauf an, den Vorstoß des Kronprinzen aufzuhalten.

Aruch schweigt. Dem „New York Herald“ wird aus London gemeldet: Das Ausbleiben weiterer amtlicher Berichte von Aruch wird bedauernd. Man hat den Eindruck, daß die englische Offensive vorläufig zum Stillstand gekommen ist.

Wiener Aufstellungen. Die Offensiv der Aruch im Westen wird in diplomatischen und militärischen Kreisen als rein politischer, von vornherein ausbleibender Akt angesehen. Die Lage am Balkan wird trotz der Bemühungen des Sterverban des unvermeidlich beurteilt. Es behält seine Bedeutung in den Königsmontain, der weder den Durchmarsch von Österreichstruppen, noch den Anschlag an den Buxerban gestatten würde.

Sperrung der französisch-schweizerischen Grenze. (Agence Havas.) Auf Verlangen der Militärbehörde ist die französisch-schweizerische Grenze zur Zeit für den Verkehrsverkehr von Frankreich nach der Schweiz gesperrt worden. Die Befehrbefugnisse von Briefen, Telegrammen und Postpaketen, einschließlich solcher für Kriegsfange, nach der Schweiz, wird augenblicklich ebenfalls eingestellt. Außerdem können Telegramme nach gewissen Ländern ebenfalls, jedoch nicht länger als 48 Stunden, zurückgehalten werden. (W. T. B.)

Sie von französischer amtlicher Seite mitgeteilt wird, erfolgte die Maßnahme der Verkehrssperre zwi-

schen Frankreich und der Schweiz auf Verlangen der französischen Militärbehörde, so daß sie mit großen Truppenbewegungen in Zusammenhang gebracht wird.

## Kuropattin lehnt ab.

b. Nach Potsdamer Nachrichten hat Kuropattin das ihm von General Wukli angebotene Kommando über ein Kavalleriekorps unter General Ewert im russischen Heer abgelehnt. Wahrscheinlich werde nun Kuropattin der Stellung Pederburgs anvertraut werden. Vor Ablehnung des Oberbefehls hatte Kuropattin Wukli selbst diesen Vorschlag.

## Der Aufenthalt der russischen Flotte.

b. Schwedische Informationen über den Aufenthalt der russischen Flotte belegen, daß die vier größten Schiffe in Delfinsborg liegen. Außerdem liegen dort eine große Anzahl Torpedoboote und Torpedoböller erster und zweiter Klasse. Zahlreiche Handelsdampfer, grau bemalt und leicht armiert, sind als Kohletransportdampfer für die Flotte bestimmt.

## Renal ohne Lebensmittel und Verlang.

Nach der „Mensch“ in Kiew vollständig ohne Nahrung und Lebensmittel. Dies ist unbegreiflich, da Renal nicht belagert sei. Die Unterbeamten der Staatsbahn seien ihrer Aufgabe fernabgewandert. (W. T. B.)

## Die Jarin-Mutter und Großfürst Nikolai.

b. Vor kurzem ging durch die Blätter die Nachricht, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch habe in seiner letzten Bekanntschaft als seine größte Gegnerin und als eine Freundin eines baldigen Friedens mit Deutschland die Jarin-Mutter Maria Fedorowna genannt. Die deutschen Blätter, die diese Notiz brachten, fügten meist hinzu, daß eine solche Konjunktur wohl nicht gefallen sein könne, da bekanntlich die Jarin-Mutter und der Großfürst gemeinsam die großen Kriegstreiber in Russland gewesen seien. Der „W. Z.“ wird nun von besonderer Seite geschrieben, daß diese Bemerkung nicht auf einer intimen Kenntnis der Tatsachen beruhe. Bis vor wenigen Monaten sei die verwitwete Jarin-Mutter allerdings wirklich Hand in Hand mit Nikolai Nikolajewitsch gegangen, es sei aber ein Umschwung eingetreten. Als der Großfürst sich als großer Sieger über Österreich und zukünftiger über Deutschland ansah, und den Jaren ganz in den Schatten stellte, da habe der Jarin-Mutter für die Zukunft ihres Sohnes geborgt. Sie fürchtete den General Nikolai Nikolajewitsch mehr noch als die Deutschen und wurde seine Feindin. Als er dann immer und immer wieder geschlagen wurde, knüpfte sie Verbindungen mit den Feinde-Freunden am Hofe an und arbeitete mit ihnen gemeinsam an seinem Sturz; dann nun fürchte sie für die Zukunft der ganzen Dynastie. So habe sich denn tatsächlich eine Verwandlung in der Haltung und Gesinnung Maria Fedorownas während dieses Krieges vollzogen, und der Großfürst könne sie mit Recht seine Feindin genannt haben. Da diese Wandlung unabweisbar ist, sei eine Frage, die heute natürlich niemand zu beantworten vermöge.

## Eine Erklärung Goremkinds — keinen Zoll zurück!

b. Ministerpräsident Goremkin hat eine Deputation liberaler Dumaabgeordneter und hervorragender Finanzmänner Russlands empfangen. Der Ministerpräsident bereichte den Vertretern des Volkes den denkbar unerschrockensten Empfang, und die Erklärungen, zu denen er sich herabließ, bewiesen, daß Goremkin gewillt ist, den Kampf bis auf Messer gegen alle liberalen Strömungen Russlands aufzunehmen. Goremkin sprach zu der Deputation u. a. folgendes: „Die Regierung wird von dem Stande, den sie in diesen kritischen Tagen als den allein richtigen erkannt hat, keinen Zoll zurückweichen. Die Aufgabe, die die Duma zu erledigen hatte, ist erfüllt. Das ganze Land befindet sich in heftiger Anstrengung, um auch die letzten Kräfte zu mobilisieren und der nationalen Verteidigung zuzuführen. Eine Wiedereröffnung der Dumaarbeiten könnte nur einen ungünstigen Einfluß auf die innere Lage Russlands haben, da das Volk durch die unzeitgemäßen Fragen und Anträge, besonders der linken Parteien, nur beunruhigt und aufgeregt werden würde. Das Programm der Dumaarbeiten ist vom Regierungsstandpunkt aus völlig unmöglich. Es ist für uns zwecklos, dergleichen Forderungen in der jetzigen Zeit überhaupt zur Diskussion zu stellen. Ich gebe zu, daß in meiner Regierung eine kleine Majorität sich befindet, die der Wiedereröffnung der Duma nicht abgeneigt ist. Diese Majorität hat sich bisher jedoch den Vernunftgründen der Minorität gefügt. Die Vertagung der Dumaarbeiten kann nur als eine völlig normale Maßregel angesehen werden. Die Entscheidung darüber ist förmlich von vaterländischen Vertretern des Volkes angefaßt worden. Es ist nicht wahr, daß dem Volke jetzt jede Mitarbeit an der Regierungsbildung entzogen worden ist. Die Volkspartei können nach wie vor an den Beratungen der Sonderkomitees teilnehmen und ihr Kontrollrecht über jeglichen Beschluß der einzelnen Ministerien ausüben. Ich weiß nicht bei dieser Beurteilung der inneren Lage in welchem Vaterlande völlig eins mit den maßgebenden Stellen im Reich.“

Die Deputation nahm diese herausfordernden Worte Goremkinds mit eisigen Schweigen auf.

## Die inneren Schwierigkeiten Russlands.

b. Die liberalen russischen Blätter erblicken in der telegraphischen Anfrage des Finanzministers Barf aus London, wann die Duma wieder einberufen werde, den Beweis für die inneren Schwierigkeiten im Reich. Die liberalen Blätter, sowie dafür, daß Barf persönlich mit der Vertagung nicht einverstanden sei. Ferner gehe aus ihr hervor, daß das Ergebnis der Antiektverhandlungen in Paris und London in hohem Maße von der Haltung der russischen Regierung gegenüber der Duma abhängig sei. Barf's Ansicht über die Dumavertretung soll nach Angabe der Blätter auch von dem Minister des Äußeren, Sazonow, geteilt werden.

b. Die Presse der Rechten in Russland, insbesondere „Kolokol“ und „Kulskoje Snamija“, verlangt die Einführung einer Diktatur und die schärfsten Maßnahmen gegen die Opposition, wie sie auf den Kongressen in Moskau angeordnet sei. „Kulskoje Snamija“ unterstützt die liberale Presse bei ihrem Verlangen nach Einführung der Duma und Einführung eines Ministeriums, welches das Vertrauen des Volkes genießt. „Kulskoje Snamija“ meldet, daß eine Revolution des Moskauer Städtetages auf die Schädlichkeit des russischen Systems der Unverantwortlichkeit der Regierung und des weltfremden Bürokratismus hinweist und eine christliche und entschlossene Schwärzung auf einen neuen Kurs, ein Ministerium des öffentlichen Vertrauens, sofortige Einführung der Duma, Aufhebung der Parteien, Amnestie und Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz verlangt; eine Revolution des Zemstwo-Kongresses verlangt. (W. T. B.)

## Fallen des Rubelkurses in Finnland.

b. Aufsehen erregt das Fallen des Rubelkurses in Finnland. Während in normalen Zeiten der Kurs des Rubels in Delfinsborg 266 finnische Mark ausmacht, beträgt er gegenwärtig nur 240 Mark und zeigt die Tendenz, weiter zu fallen. Die russische Presse erklärt, die finnische Nationalbank mache sich des Landesvertrauens schuldig, wenn sie den niedrigen Kurs weiter zöge.

## Ein öffentlich erklärtes russisches Ultimatum an England?

Aus Petersburg meldet die „T. U.“: Die offizielle St. Petersburg Telegraphen-Agentur veröffentlicht ein Telegramm, wonach Russland England ein Ultimatum gestellt habe, ihm die notwendige finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Die „Wien. Volksztg.“ bemerkt hierzu: Wir müssen diese Nachricht in Zweifel ziehen. Wenn auch die Sendung Barf's nach London nach den bisherigen Angaben über ihre Bedeutung einem finanziellen Ultimatum recht-

ähnlich sah, so wird sich die russische Regierung doch zehnmal bedenken, ehe sie ein solches Ultimatum stellt, und namentlich offen aller Welt bekanntigt. Das wäre doch selbst als allerletztes Druckmittel, wenn die Verhandlungen in London auf dem Punkte ständen, zu scheitern, nur sehr schwer denkbar. Eher schon, wenn sie endgültig gescheitert wären und Russland daraus wirklich keine Folgerungen ziehen wollte. Auch dann wäre der Vorgang noch ungewöhnlich genug und läme, selbst wenn England dann noch einlenken sollte, einer öffentlichen Bloßstellung und moralischen Entwertung des Bündnisses gleich. Daß die russische Regierung sich in diesem Augenblick zu einem solchen Schritt entschließen könnte, halten wir für höchst unwahrscheinlich und müssen daher annehmen, daß in der Fassung des Telegramms oder in der Quellenangabe ein Irrtum liegt.“

## Der Unterseebootskrieg.

b. Die deutsche Regierung sprach der schwedischen Regierung ihr Bedauern über die Versenkung des schwedischen Dampfers „Wainland“ aus und bot vollen Schadenersatz an. — Die norwegische Bark „Kette“, von Krageroe nach Leik mit Grubenholz unterwegs, wurde von einem deutschen Unterseeboot, nachdem die Besatzung, bestehend aus elf Mann, in ein Boot gezwungen war, in Brand geschossen. Das Unterseeboot schleppte das Boot nach Kap Mindanao, wo die Besatzung an Land ging. Am Donnerstag wurde ein brennendes Schiff an der norwegischen Küste gesehen. Es trieb auf das Meer hinaus.

## Die englischen Arbeiterverbände über die Wehrpflichtfrage.

b. In der Londoner Konferenz von Vertretern der englischen Arbeiterverbände wurde folgende Entschließung angenommen: Auf Grund der von Asquith und Kitchener gemachten Mitteilungen erklärte die Versammlung sich dahin, daß die für die Armee- und Kriegsbedarfsherstellung zur Kriegzeit Verwendigung des Krieges notwendigen Leute durch Anwerbung freiwilliger aufgetrieben werden können. Sie verpflichtete sich, die Regierung mit allen Kräften und im ganzen Lande bei der Organisation eines neuen Wehrsystems zu unterstützen.

## Die englischen Einfuhrzölle.

Der „Notterdamsche Courant“ meldet aus London: Im Unterhause kam es zu einer Auseinandersetzung über den Freihandel. Ein Abgeordneter nach dem andern wandte sich gegen die neuen Einfuhrzölle. Der Schatzkanzler verstand sich zu verschiedenen Zugeständnissen. Donar Low leugnete, daß er persönlich auf die Einführung des Rabinetts Einfluß gehabt hätte. Die Einfuhrzölle wären auch eingeführt worden, wenn kein einziger Konservativer dem Kabinett angehört hätte. (W. T. B.)

## Die Vertierung des Lebens in England.

b. Englische Blätter melden weitere starke Preissteigerungen aller Lebensbedürfnisse. Butter muß bis 25 Schilling für das englische Pfund (50 Gramm leichter als das deutsche Pfund) bezahlt werden und dürfte noch weiter steigen. Kohlen sind ebenfalls wieder geteigert, und man erwartet eine weitere Steigerung während des Winters. Die augenblicklichen Preise liegen schon 5 Schilling für die Tonne über dem Preise des letzten Jahres zu Anfang Oktober.

## Englische Meldungen über Kämpfe in Mesopotamien.

b. Eine in London veröffentlichte amtliche Depesche über die Kämpfe in Mesopotamien besagt, daß bisher 1850 Gefangene eingebracht wurden und noch weitere eintreffen. Die Stärke der Türken betrug 7000 bis 8000 Mann, die von einer großen Zahl von Eingeborenen-Stämmen unterstützt wurden. Die feindlichen Befestigungen waren hart und erstreckten sich über ein großes Terrain. Die Minen auf dem Fluß fügten den Engländern schwere Verluste zu. Am Morgen des 26. September meldeten die Engländer, daß der Feind lands des Flusses nach Bagdad flüchte. Die Engländer besaßen einen großen feindlichen Dampfer mit Bomben. Englische Torpedoboote verfolgten und beschossen eine auf Dampfern befindliche Brigade Infanterie des Gegners.

## Kämpfe in Arabien.

Eingehende amtliche Berichte über die Einnahme der Stadt Labadsh in Südarabien schildern die der Einnahme vorangegangenen Kämpfe als äußerst erbittert. Reguläre osmanische Truppen eröffneten am 4. Juli morgens den Kampf, der bis nach Sonnenuntergang dauerte. Der Feind zog sich darauf auf seine zweite Linie zurück. Gegen 10 Uhr abends wick er bis in die Stadt zurück. Nach erbitterten Straßenkämpfen, in denen der Araber die Hauptrolle spielte, zog der Feind sich gegen Abend zurück. Einige noch kämpfende Schanzwerke wurden von der türkischen Artillerie vernichtet, wobei ein Brand entstand. Dann wurde die Stadt gänzlich beseitigt. Vier Tücher wurden gefangen genommen und ein Offizier; erbeutet wurden vier Schnellfeuergeschütze und fünf Maschinengewehre, neun Automobile und anderes Kriegsmaterial. Die feindlichen Verluste, vermehrt durch Durst und Sonnenhitze, waren sehr groß. Mehr als 200 Leichen wurden auf der Straße gefunden. (W. T. B.)

## Belgiens Geldnot.

b. Es erregt in Brüssel großes Aufsehen, daß die englische Regierung sich geweigert hat, der belgischen Regierung in Le Havre weitere Vorschüsse zu leisten, und daß Frankreich sich ebenfalls ablehnend ausspricht. Die englische Regierung will zwar 200 Millionen Franken hergeben, verlangt aber, daß das Geld der belgischen Nationalbank schon verpfändet ist, die Verschreibung der künftigen belgischen Zolleinnahmen. (1)

## Italienische Schatzbons.

Das Amtsblatt in Rom veröffentlicht einen Erlass, durch den der Schatzminister ermächtigt wird, Bonds mit fünfjähriger Laufzeit bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen Lire auszugeben. Die Ausgabe von Bonds hat den Zweck, in der Staatskasse die für Eisenbahnbauten und Eisenbahnrückkauf vorgestreckten Summen wieder zu ergänzen. (W. T. B.)

## Eine rumänische Note an Russland.

b. Die „Gazetowitzer Jtg.“ erfährt, daß die rumänische Regierung an Russland eine Note gerichtet habe, die anscheinend durch die russischen Truppenanhäufungen in Beharabien veranlaßt sei. Die Note führt auch aus, daß russische Truppen wiederholt über rumänischem Gebiet erschienen und unter der friedlichen bauerlichen Bevölkerung Schrecken verursacht hätten. Schließlich heißt die Note sich, daß es bei den beharabischen Grenzämpfen immer wieder vorkomme, daß russische Schrapnell auf rumänischen Boden fallen. Hierbei seien zahlreiche Verwundungen und Brände vorgekommen. Die Note fordert in sehr kräftigem Tone Vorkehrungen, daß sich Derartige künftig nicht mehr ereignen.

## In der Rundgebung des Jaren Ferdinand.

die er durch Vermittlung eines Sofioter Korrespondenten an das rumänische Blatt „Aberul“ gelangen ließ und in der er unter anderem erklärt, daß die neue deutsch-österreichische Offensive gegen Serbien nur die zeitweilige Besetzung des herrlichen Donau-Ufers bis zur bulgarischen Grenze bezweckt, um die Munitionstransporte nach der Türkei zu erleichtern, und daß die Zentralmacht in keiner Weise beabsichtigt, die Voge auf dem Balkan zu verdrängen, schreibt die „Deutsche Tagesztg.“: König Ferdinand hat mit diesem Satze eine Wahrheit ausgesprochen, die man im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn nur auf das Ausdrücklichste bekräftigen kann. Ja, man kann sie das ausdrücklich bekräftigen. Wenn auch die Konfession und Verschärfung der Gegenstände bezwecken, sondern im Gegenteil eine Vereinfachung und eine Klä-

Dr. 273  
Sonnabend, 2. Oktober 1915  
Seite 2  
Dresdener Nachrichten



Brauerei zum Feldschützen, Aktiengesellschaft in Dresden), Brauereibesitzer Dr. Arthur Ulrich, Leipzig (Brauerei A. M. Ulrich, Leipzig), sowie den vom Vorstände delegierten Herren: Brauereidirektor Paul Wagner (Brauerei zum Feldschützen, Aktiengesellschaft, Chemnitz-Kappel) und Brauereidirektor Albert Seidel (Wagner-Brauerei) und Wälgerei, Aktiengesellschaft in Bautzen). Der geschäftsführende Vorstand besteht aus Brauereibesitzer Heinrich Herdt, Bielefeld bei Großenhain, Brauereibesitzer Moritz Müller, Annaberg i. G., Brauereibesitzer Max Günzel, Bernsdorf i. G., Brauereibesitzer Max Verina, Chemnitz i. G., Brauereidirektor Kommerzienrat Otto Kämpfe, Dresden, Brauereibesitzer Oswald Nimm, Reichau i. G., Brauereibesitzer Max Vogt, Dresden, Brauereidirektor Ernst Mathias, Dresden, Brauereidirektor A. Rauff, Leipzig, Brauereibesitzer Franz Nidel, Schirgiswalde, Brauereidirektor Albert Seidel, Bautzen, Brauereibesitzer Dr. Arthur Ulrich, Leipzig, Brauereibesitzer Alfred Ulrich, Leipzig-Zlotteritz, Brauereidirektor Paul Wagner, Chemnitz-Kappel. Dem Vorstande ist als wirtschaftlicher Beirat Vortagsabbeordneter Rechtsanwalt Dr. Joseph in Leipzig beizugeben worden. Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich bei dessen Zentralbüro, Rechtsanwalt Clemens Berge, Dresden A., Johannisstraße 23, 1.

**Arbeitsleistungen eines Berufsvereins.** Die 19. Arbeitsausgabe der „Deutschen Handels-Zeitung“, die am 1. Oktober zur Ausgabe gelangte, enthält bemerkenswerte Angaben über den Einfluss des Krieges auf die Arbeit des Deutschen Nationalen Handlungsgeschäfts-Verbandes. Der Verband zählte bisher mehr als 2 1/2 Millionen Wahl- und Mitgliedsleistungen aus. Davon erhielten die hiesigen Mitglieder 21282 W. Die Angehörigen der bedürftigen Soldatenmitglieder des Verbandes erhielten 22000 W., und an die Familien gesellener Mitglieder der Verbandstraktanten wurden 20000 W. ausbezahlt. Die Gesamtsumme von 69782 W. kennzeichnet deutlich die Bedeutung, die die großen Berufsverbände für die ihnen angehörenden Volksgenossen erlangen haben. An der dritten Arbeitsausgabe konnte sich der Deutsche Nationalen Verband mit 2 Millionen W. beteiligen. Von dem Gesamtverdienst des Verbandes waren bis Mitte September 21 unter die Fahnen getreten. 22 davon sind bereits gefallen und 21 mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden. Die Kränze der Verdiensten unter den einzelnen Verbandsteilen wurden bisher mit 17500 W. Kriegsleistungen unterteilt. Aus Mitgliedsleistungen wurden 22000 W. bezogen, 1772 Angehörigen mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und 6 Auszeichnungen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse gemeldet. Käufer der materiellen Unterstützung seiner Mitarbeiter sucht der Deutsche Nationalen Handlungsgeschäfts-Verband auch die Gedanken seiner Anhänger in unsterblichen, aber auch in großen Zeit anzurichten und auf die hohen nationalen Ziele zu lenken. So hat er neuerdings A. D. Gumbert's „Arbeitsausgabe“ „Arbeitsausgabe“ in seine „Arbeitsausgabe“ einbezogen und in mehr als 100000 Exemplaren verteilt, und sein Büro für deutsche Soldaten und deutsche Weib hat von Reichardt, des jetzt so viel genannten „Vaterländischen Vortages“ „Deutsche europäische Zeitschrift“, eine ebenso hohe Auflage in die Hände seiner Anhänger gelegt, damit sie sich und ihre Kameraden an solchen Gedanken aufzurichten und zu frischer Tat trösten können.

**12. V. J. Heimatlicher Kriegsdienst in den Schulen.** Auf eine vor kurzem erschienene Aufforderung der Landesauskunft für Volkserziehung (Gesamtschule: Dresden A., Vorkursstraße 3, Erdreich, rechts) betreffend die Sammlung von Ebn- und Sonnenblumenkernen, sowie von Wildkräutern zur Gewinnung von Fett und Öl, die bekanntlich in dieser Zeit sehr knapp geworden sind, wurden bereits von zahlreichen Dresdner und auswärtigen Schulen große Mengen von Kernen und Früchten abgeliefert und ihrer Bestimmung zugeführt. Die Kinder — Mädchen wie Knaben — haben sich die Sammlung offenbar mit großem Eifer und mit Begeisterung annehmen lassen; doch ist im Interesse des Bestenwohls dringend zu wünschen, daß sich noch weit mehr Schulen, möglichst aus dem ganzen Sachsenlande, daran beteiligen. Gut gereinigte und getrocknete Kerne, sowie Eibeln, Pflanzensamen und Kleinflecken können an die Geschäftsstelle der Landesauskunft gebracht oder in den Geschäftsstunden von 10 bis 1 Uhr dort abgeliefert werden. Wegen größerer Mengen erübrigt die Landesauskunft zunächst um schriftliche Bestätigung. Es wird den Betreffenden dann sofort mitgeteilt werden, wohin die Kerne abzuführen sind. Heber Erlös und Verwendung der Einnahmen wird feinerzeit in den Zeitungen berichtet werden.

**Wirtschaftsjubiläum.** Am 2. Oktober kann die Firma A. Reim, Papierfabrikation, Jahrgang Nr. 22, auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma wurde im Oktober 1865 von dem inzwischen verstorbenen Herrn A. Reim gegründet und vor 15 Jahren von dem jetzigen Inhaber, Herrn Rudolf Gabis, königlich sächsischer Hoflieferant, förmlich übernommen. Durch geschickte Leitung hat sich das Geschäft unter der Führung des Herrn Gabis bedeutend vergrößert, so daß es heute in Dresden zu den ersten der Branche zählt. Die Firma ist Hauptlieferantin aller Staats- und kaiserlichen Behörden und genießt als solche großen Ruf und besonderes Vertrauen. Der Fabrikationsleiter Herrmann Eichler, Nicolaistraße 1, feierte gestern sein 25-jähriges Geschäfts- und Meisterjubiläum.

**Deutsches Jährliches.** Beim königlichen Marstall vollendete am 1. Oktober der königliche Rittmeister Karl Gustav Dierckhage und die königlichen Rittmeister Julius Alexander, Hugo Lohle und Karl Wedan je 25 Dienstjahre.

**Getarnte Mähe.** Der Regierungsrat Prof. Dr. R. Anug schreibt in den „Mitteln“ (Kriegszeit): „Getarnte Ernährung“ erweist die Kriegszeit. Ein großer Teil des Gettes, das wir in den letzten Jahren verzehrt haben, entstammte dem Auslande; sei es, daß es direkt als solches eingeführt wurde, oder daß wir unter fremdländischer Schilddrüse, Milchpulver mit eingeführten Kernen ernährten. Der Anteil des Auslandes an dem Gette, als solches zur Verwendung kommenden Gette, also an Mehl, Futter und Schmalz, ist noch größer als dem Gette, das wir in den letzten Jahren verzehrt haben. Denn dieses Gette ist nicht mehr als 30-40 Gramm pro Kopf und Tag zur Verfügung haben. Das Gette aber bei verdächtigem Gette, besonders wenn auch der Wohlhabende es sich zur Pflicht macht, seinen Getteverbrauch stark einzuschränken. — Die physiologische Forderung hat geteilt, daß ein erheblicher Gettegehalt der Nahrung zwar eine große Nahrungsmittel ist, aber keine Notwendigkeit ist. Es gibt in Südrußland schwer arbeitende Volksgenossen, in deren Tagesnahrung nur 6 Gramm Gette enthalten sind, bei der Begründer unserer neuere Ernährungswissenschaften, hat vor 50 Jahren auf Grund umfangreicher Erhebungen den Getteverbrauch des kräftigen Arbeiters von 70 Gramm vermindert auf 36 Gramm, wovon höchstens 20 Gramm verdaulich sind, berechnet. In den letzten 50 Jahren hat sich im Gefolge des wachsenden Wohlstandes der Getteverbrauch mehr als verdoppelt. Schon hieraus ergibt sich, daß der Getteverbrauch weitgehend eingeschränkt werden darf, ohne daß die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Bevölkerung dadurch herabgesetzt würde. Notwendig für die Erhaltung des Körpergewichts und der Arbeitsfähigkeit ist nur, daß an Stelle des Gettes eine entsprechende Menge anderer leicht verdaulicher Nährstoffe tritt. Als solche kommen nur die sogenannten Kohlenhydrate, der Zucker, die Stärke und damit verwandte Stoffe in Betracht. Diese Kohlenhydrate des Gettes finden sich reichlich in allen Cerealien, in Hülsen und ähnlichen Wurzelgewächsen, in den Kartoffeln, den Weizen der Getreidearten. Wenn diese Kohlenhydrate des Gettes ihre Aufgabe ganz erfüllen sollen, müssen sie uns in leichtverdaulicher

### Unterbringung unserer Kriegsbeschädigten in Familien und Heimen bewirkt Stiftung Heimatdank Admiral Sachjen.

und wohlwollender Zubereitung dargeboten werden. Hierdurch erwachsen den Hausfrauen neue und ungewohnte Aufgaben. Es gilt den Angehörigen die Einküpfung der Getteportion so wenig fühlbar als möglich zu machen. An die nicht mit Mutter oder Schmalz bediente, aber in gewohnter Weise mit Butter oder Käse belegte Brotkruste wird man sich leicht gewöhnen. Den meisten wird auch der Erlaß des einfachen Butterbrotes beim ersten Frühstück durch Brot mit Honig und den billigen wohlwollenden Ersatzmitteln des Honigs, oder mit Dillweizen, Rübenkraut und dergleichen keine Entbehrung bedeuten; für die meisten Kinder wird dieser Erlaß sogar eine Erhöhung des Genusses darstellen. — Am schwersten, aber auch am wichtigsten wird es sein, in der Küche den Fettverbrauch einzuschränken, ohne daß die Verdaulichkeit und der Wohlgeschmack der Speisen darunter leidet. Wie bei der Zubereitung der verschiedenen Gerichte große Ersparnisse an Fett ohne Beeinträchtigung des Geschmacks möglich sind, wird in der von Frau D. Sachjen und Geh. Rat Dr. Junz verfaßten Broschüre Nr. 9 „Die fettarme Küche“ ausführlich behandelt, die durch Behörden, Frauenvereine usw. auch in größeren Mengen kostenfrei von der Verlagsabteilung der Zentral-Einkaufsgesellschaft, Berlin W. 8, zu beziehen ist.

**Debung des heimischen Weinbaues.** Der Landesbauverein für das Königreich Sachsen empfiehlt den Weinbauern, in der Herbstzeit jene Rebköppe, die in diesem Jahre mit dem Ertrage verlagert haben, zu kassieren, um die noch sehr zahlreich vorhandenen mäßigen Stöcke, sogenannte Pranger auszumergen und an ihrer Stelle fruchtbarere Stöcke heranzuzüchten. Der Verein zur Förderung des Weinbaues in der Provinz hat dieser Anregung bereits Vorschlag gemacht und bemüht sich, ebenso wie die Elberfelder Zeitung und Diebstahl in vorangegangener Nummer die Rebkultur zu betreiben. Die Ertragslosigkeit ist namentlich in diesem Jahre, insbesondere bei den seit Jahren unter Beachtung der Trägersauswahl angelegten und neu angelegten Weinlagen. Interessenten, die sich dem Weinbau zuwenden wollen, möchten zur Zeit ihre Entschlüsse fassen, um noch rechtzeitige Bodenverbesserung und Rebkulturbereitstellung zu ermöglichen. Nachschlag werden können vom Landesbauverein, Dresden A., Zibonienstraße 11, 1. Stock, Montag und Donnerstag 8 bis 1 Uhr mündlich und schriftlich jederzeit erteilt.

**Beim öffentlichen Vaterländischen Abend des Evangelischen Bundes.** Freitag, den 8. Oktober, 8 Uhr im großen Saale des Gewerbehause, Dittmarschallee 13, spricht der bekannte geschäftsführende Vorsitzende des Bundes Herr Max Gumbert aus Berlin über: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland“. Der Vortrag wird umrahmt von Darbietungen des Damenchores der Dresdner Liedertafel unter Leitung des Herrn königlichen Musik- und Hofoperndirektors F. Penzler. Die Begrüßung hat Herr Pfarrer Dr. A. A. übernommen. Der Eintritt ist frei für jedermann gegen Entnahme einer Vortragsordnung. Wie die letzten Vaterländischen Abende des Bundes im vergangenen Jahre begeisterte Aufnahme fanden, so wird auch der in Aussicht stehende in weiten Kreisen der Stadt freudig begrüßt werden.

**Sonnabend-Notizen in der Frauenkirche** (samstags 4 Uhr). Solist: Annaletti Vetterl (Soprano).

**Trinitatiskirche.** Morgen Sonntag gelangt vormittags 10 Uhr die Messe „Für mein Völkchen“ von Mendelssohn zur Ausführung. Der Sopranist singt Fräulein Camilla Zühre.

**Eine Anzahl Verwendete des Klerikalzarettes III** waren für Donnerstag nachmittag von Frau Gräfin Kothenburg nach dem Hotel „Zum Kronprinz“ eingeladen worden, wo sie bewirtet wurden. Eine Abteilung der Leib-Grenadier-Kapelle sorgte für musikalische Unterhaltung. Außerdem brachte Fräulein Vertrad Gleich mehrere Lieder von Veder und Wolf mit schönen Stimm-mitteln zu Gehör, wobei sie von Frau Divisionspfarrer Schroeder begleitet wurde. Hofkapellmeister Lehmann erkante die zahlreiche Versammlung durch den Vortrag mehrerer patriotischer Gedichte, unter denen eine Dichtung aus Anlaß des 8. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg von Georg Müller-Heim besonders beifällig fand. Der kleinen Gesellschaft wohnten eine größere Anzahl von Damen und Herren der Gesellschaft und mehrere Offiziere bei. Stadtverordneter Obermeister Kunz hat die Veranstaltung gesehnet. Am 9. Oktober ist wieder eine gleiche Veranstaltung geplant, zu der die Einladungen an die Verwandten wiederum von Frau Gräfin Kothenburg und mehreren Damen der Gesellschaft ergangen sind. Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, findet im Hotel „Zum Kronprinz“ eine große Hindenburg-Feier, verbunden mit patriotischen Konzerten und Gesangsvorträgen vieler Künstler, statt.

**Künstlerische Veranstaltungen zum Behen Kriegsbeschädigter** im Hotel Bristol unter Leitung von Vize-Kreisler, heute Sonnabend, nachmittags 5 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. Mitwirkende: Hofkapellmeister Körner (Violoncello und Violine), Hofkapellmeister A. Heitner (Dialektvorträge), Hofkapellmeister W. K. (Humoristische Vorträge), G. H. (Soprano), Hofkapellmeister (Kompositionen von Schumann, Schütz, Wagner), Hofkapellmeister (Vokalensemble), Solistinnen Fräulein Heit, Solistinnen Fräulein Heitner von Johann Strauß, Reine Weiser von E. Strauß, Johanna E. H. V. V. Kreisler wieder von Franz, Brahms, Schumann, Arten bei Bod. Kies, Klemm, Johann Aron, Prager Strauß, Komponist Augustmann, in den Singersgesellschaften V. Wolf, Zecher, Poppius, Adina-Johann Strauß, und an der Kasse.

**Zur Anrohung entbehrlicher Fremdwörter.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Mit wahrer Herzergreue habe ich in der Donnerstag-Ausgabe Ihres Blattes den Brief von Dr. Carl Peters gelesen, in dem er sich über den schmählichen Gebrauch englischer Wörter in den Kreisen des Pferdeports ausspricht. Dr. Carl Peters ist jedenfalls ein Mann, der das Gute im Ausland zu schätzen weiß und sich nicht der Deutschstümmelei schuldig macht; um aber hier wirklich Abhilfe zu schaffen, wird es vor allen Dingen notwendig sein, daß die verehrten Veranstalter und Leiter der Pferderennen sich selbst deutscher Ausdrücke und Benennungen bedienen. Es ist hier genau so wie mit dem Gebrauch von überflüssigen Fremdwörtern im amtlichen Verkehr. Bevor nicht die Behörden selbst hierin energisch vorgehen, und namentlich auch bei der Fassung der Gesetze und Verordnungen darauf achten, daß entbehrliche Fremdwörter und fremdsprachliche Ausdrücke vermieden werden, ist es von dem großen Publikum nicht zu verlangen und zu erwarten, daß es von dem alltäglichen Gebrauch von Fremdwörtern endgültig abläßt. — Selbstverständlich ist es aber auch nicht etwa der Pferdeport allein, bei welchem lächerliche Fremdwörter und fremdsprachliche Ausdrücke gebraucht werden; in gleichem Maße gilt dies z. B. im kaufmännischen und namentlich im Börsenverkehr. Hier sollten die Handelskammern und andere Organe der Kaufmannschaft mit Stolz alle ihre Kräfte einsetzen, dem Gebrauch unnützer Fremdwörter entgegenzutreten und möglichst ein Ende zu machen. Wenn man zuweilen ein Buch oder einen Aufsatz über Fragen des Pferdeverkehrs als Vorlage wählt, möchte man fortwährend das Fremdwörterbuch zur Hand nehmen, um sich nur einwörtlich zurecht zu finden. In vielen Fällen verlagert aber sogar die Fremdwörterbücher. Der wirkliche Zweck solcher Veröffentlichungen wird durch den Gebrauch fremdsprachlicher Fachausdrücke geradezu hinfällig gemacht.“

### Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

**Röln.** (Eig. Drahtmeld.) Der Berichtshalter der „Röln. Volkszeitung“ meldet aus dem Großen Hauptquartier unter dem 1. Oktober: Kronprinz Rupprecht von Bayern erklärte, die gegenwärtigen Angriffe seien die schwersten und ausgedehntesten, denen seine Armee während des Stellungskrieges ausgesetzt war. Wenn bei der Art dieser Kämpfe der Feind auch kleine Erfolge hat und man damit rechnen muß, daß er sich in den Besitz einzelner unserer bisherigen Stellungen setzt, so sind ihm doch bereits Teile davon wieder entzogen. Die über alles Lob erhabene Haltung der braven Truppen läßt dem Kommanden unverzüglich entgegensehen. Der hohe Herr klopft: „Wenn sie wollen, mögen sie es noch einmal versuchen.“ Die von den Engländern im ersten übermächtigen Sturm bei Loos etwas eingedrückte Front wurde inzwischen durch Rückeroberung einzelner Stützpunkte bereits verbessert. Hier scheint der Feind seine Kräfte zu einem mit allen Mitteln veruchten Durchbruch zu sammeln. Es wurde ein englischer Armeebefehl gefunden, der die Truppen damit anfeuert, daß ihr Verhalten bei den gegenwärtigen Kämpfen den nachfolgenden Geschlechtern ein leuchtendes Beispiel sein würde. Auch die Franzosen versuchten bei und südlich Loos mit allen Mitteln durchzubrechen. Sie griffen mit Gas- und Brandbomben an. Hohe Anforderungen werden an unsere Truppen gestellt, denen sie bis jetzt vollkommen gerecht geworden sind. Die beherrschenden Punkte bei Souchez sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserem Besitz. Die Verluste der Engländer und Franzosen sind sehr groß. Aufgefundenen Niederschriften schwerverwundeter und Sterbender erwähnen die Verluste und die infolge dessen bei den neuen englischen Brigaden ausgebrochene Panik. Die Kämpfe werden andauern; vorläufig in Ruhe nicht zu erwarten.

**Röln.** (Eig. Drahtmeld.) Der Berichtshalter der „Röln. Volkszeitung“ meldet aus dem Großen Hauptquartier unter dem 30. September: Der gestern Tag verlief auf der ganzen Front zufriedenstellend. Die Stellungen wurden überall gehalten. In der Nacht in einem etwa 700 Mann starken Zuge besaßener 19-jährige Leute der dritten Truppen mit blauem Stahlhelm und Sprach mit einigen. Sie sagten, daß sie vor drei Tagen von einer anderen Front fortgezogen, in drei Nächten ohne Schlaf nach der Champagne geschickt und sofort in den Kampf gestellt worden seien. Für heute ist hier der Besuch einer Anzahl von Berichtshaltern aus neutralen Staaten angefündigt, die sich von der Schlage ein eigenes Urteil bilden wollen.

**b. Genf.** (Eig. Drahtmeld.) Die französische Presse muß jetzt zugestehen, daß die letzten Verluste der Viererbanddiplomatie, von Bulgarien irgendwelche Zugeständnisse zu erlangen, gescheitert sind, und daß die Mobilmachung ununterbrochen fortschreitet und vor Mitte Oktober beendet sein wird. („Kriegsztg.“)

**b. Berlin.** (Eig. Drahtmeld.) Auch von der Familie des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow wird mitgeteilt, daß über die angeblich geplante Reise Radoslawows nach Berlin nichts bekannt sei. („Nat.-Ztg.“)

**b. Athen.** (Eig. Drahtmeld.) In der Oppositions-Presse verlautet, das zwischen dem König und Benizelos erstete Einvernehmen habe seinen Grund in einer Depesche des griechischen Gesandten in Sofia, dem Radoslawow ausdrücklich erklärte, Bulgarien habe gegen Griechenland keine aggressive Absichten. Auch habe Radoslawow geäußert, Bulgarien werde Serbien nicht angreifen. Das Eintreffen dieser Depesche veranlaßte den König und Benizelos, die Bündnisfrage mit Serbien als nicht dringend seiner Erörterung zu unterwerfen. Wie verlautet, gestalten sich die bulgarisch-rumänischen Beziehungen in letzter Zeit recht freundlich. Rumänien habe sich bereits verpflichtet, Bulgarien gegenüber eine wohlwollende Haltung zu bewahren. („Kriegsztg.“)

**Röln.** (Eig. Drahtmeld.) Die Zeitungen berichten aus Athen: In der Kammer gab Benizelos am 30. September eine Erklärung ab; er sagte, daß er mit neutralen Absichten die bulgarische Mobilmachung der Lage vollständig getrübt worden. Es sei notwendig gewesen, daß der bulgarische die griechische Mobilmachung folgte. Die Regierung werde sich glücklich fühlen, wenn die Lage sich gestalte, daß die Mobilisierung wieder rückgängig gemacht werden könne. Gumaris, der Vorgänger Benizelos, schloß sich im Rahmen der Opposition den Erklärungen des Ministerpräsidenten an. Der Finanzminister forderte einen Kredit von 150 Millionen. („Frankf. Ztg.“)

**b. Berlin.** (Eig. Drahtmeld.) Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß das Ministerium des Innern eine Kommission eingesetzt habe, die sich mit der Bekämpfung der Pest, die zurzeit in Rußland stark grassiert, befassen soll. Der Minister des Innern stellte 9 Millionen Rubel zur Bekämpfung der Seuche in Aussicht. Besonders sind zur Bekämpfung der Seuche die Schwarz-Weiß-Gouvernements, sowie die Bezirke am Kaspischen Meere betroffen. Im Bezirk Astrachan ist die Sterblichkeitsziffer der an Pest Erkrankten besonders hoch. Auch die Cholera hat im ganzen Reiche sehr weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Sie fordert sowohl unter der Zivilbevölkerung als auch im Heere zahlreiche Opfer. In Petersburg und Moskau sind Pest und Cholera verhältnismäßig stark verbreitet. — Der russische Finanzminister hatte im Pariser Kriegsministerium eine Unterredung, die sich fast ausschließlich auf das Dardanellenunternehmen der Verbündeten erstreckte. Eine baldige Aenderung der Kampflage sei dem Minister nicht in Aussicht gestellt worden, falls nicht auf dem Balkan unvorhergesehene Dinge eintreten. — England und Frankreich hätten die Möglichkeit getan, die Dardanellenkämpfe zur Entscheidung zu bringen, doch sei der Feind merkwürdigerweise stets rechtzeitig von der Absicht der verbündeten Heeresleistungen unterrichtet gewesen. („Nat.-Ztg.“)

**Kopenhagen.** „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Zur geistigen Wahl von vier neuen Mitgliedern des Reichsrates, nämlich zwei Vertretern der Industrie und zwei Vertretern des Handels, waren die Wahlmänner aus dem ganzen russischen Reiche versammelt. Gewählt wurden der Oktoberist Gutschkow, der Vorkursistler Jodschinski, der Radetk Loptschek und der liberale Weinheim. Alle Gewählten sind Anhänger des liberalen Blocks. — Wie daselbstes Blatt aus Petersburg erfährt, wurden die Zeitungen „Dien“, „Wostok“ und „Kowojew“ wegen eines Artikels über den Kongress in Moskau zu einer Geldstrafe von je 1000 Rubel verurteilt. Gleichzeitig wurde der Kommandant von Moskau Fürst Jusupow seines Postens enthoben, aber in seiner Stellung als General-Adjutant des Zaren belassen. („W. Z. B.“)

**Röln.** (Eig. Drahtmeld.) Morgen werden hier 120 englische Luftaufklärer und eintriften behufs Beförderung über Blythingen nach England. Am 7. Oktober wird eine noch nicht bekannte Zahl deutscher Kaufleute aus England erwartet. („Röln. Volksztg.“)

**Sauve.** (Agence Havas.) Der norwegische Dampfer „Elisabeth“ wurde auf der Fahrt von Reith nach Rouen durch Brand zerstört. Die Besatzung wurde gerettet. („W. Z. B.“)

**Bern.** Die fortgesetzten Nachforschungen ergaben noch mehr Leichen bei der Katastrophe von Mümliswil. Bis jetzt sind 30 Tote festgestellt worden. („W. Z. B.“)

Sonnabend, am 2. Oktober 1915.

### Mag auch die Liebe weinen!

Original-Roman von Hedwig Courths-Mahler.  
(6. Fortsetzung.)

Weder eine Stunde mußte Regina noch aushalten, bis sich die letzten Gäste entfernt hatten. Aber dann sah sie sich sofort zurück, Liane Therese gegenüber kopfschüttelnd.

In ihrem Zimmer stand sie lange am Fenster und sah in den düstlichen Herbstmorgen hinaus. Die Aelchen- und Jasminbüsche unter ihren Fenstern hingen noch in voller Blüte. Ihre Augen schweiften heute nicht in eine weite unbekannte Ferne, ihre Gedanken irrten nicht in schmerzlicher Sehnsucht nach Schweden. Heute floßen sie nicht über das Weidbild der Stadt hinaus.

„Er ist wieder da!“  
So sang und klang es wie ein zitternder Jubelton durch ihre Seele. Ungleich war eine heiße Nacht in ihr, daß er nun sein wildes Leben wieder aufnehmen konnte. Und niemand würde da sein, der ihn mit sorgender Hand davon zurückhielt. Sie selbst, die es so gern getan hätte, und die sich die Kraft wohl traute, durfte sich nicht einmal merken lassen, daß sie den Wunsch hegte, ihn vor sich selbst zu retten.

Seine und jauchend sah sie in ihre Augen immer wieder die Hoffnung, daß er sich da unten auf sich selbst besonnen haben würde.

Und wieder betete sie aus reinem gläubigen Herzen heraus, daß es so sein möchte — und noch etwas betete sie in dieser Stunde: „Voh nicht Arouca, wie Melanie von Hauken, Nacht über ihn gewinnen, Vater im Himmel!“

Als sie wachte nicht einmal, daß dieser Wunsch trotz aller Selbstlosigkeit doch von einem Gaiismus diktiert war — von dem Gaiismus des liebenden Weibes, der seiner anderen gönnt, daß sie teil hat an dem arbeitsigen Manne. Trotzdem wandte sie sich endlich vom Fenster ab und besah sich zur Ruhe. Aber sie fand keine neuen Entsetzungen.

Veronika von Trebin hatte Arouca Konrad Berner und ihre Tochter, nachdem sie Villa Waldus verlassen hatten, bis zu ihrer Wohnung begleitet. Dort verabschiedete er sich und wurde von Gertas Mutter freundlich eingeladen, sich bald einmal sehen zu lassen. Gertraud und Trebin tauchten dabei einen aufsehenden Blick.

Trebin hatte noch keine Lust, nach Hause zu gehen; er besah sich in die Grünwälder Weinstuben am Markt. Als Trebin in das alte, gemütliche Lokal eintrat, fand er es wenig besucht. Vorn an dem großen, runden Stammtisch saßen einige ältere Herren und politisierten mit von Rotwein und Eiergerichten nützlich, in den kleinen Seitentischen sah hier und da ein einlauer Gast. Trebin ging stehend durch das ganze Lokal. Allein hier zu sitzen, dazu hatte er keine Lust. Er hatte gehofft, Gesellschaft zu finden.

Da entdeckte er ganz hinten in der letzten Nische ein bekanntes Gesicht. Hans von Dabbera saß dort, ganz allein, mit aufgeschlagenem Kopf.

Trebin trat heran. „Sag mir, Herr Dabbera?“  
Dabbera fuhr sich aus seinem Sinnen empor und sah den jungen Offizier an, als bekäme er ihn.

„Ja, Sie sind's, Trebin! Nein, Sie führen mich nicht — aber doch nur in meine ersten Gedanken. Die Sie leben, bin ich in der denkbar schlechtesten Gesellschaft, die ein Mensch haben kann — in meiner eigenen. Bitte, setzen Sie sich zu mir. Ich hatte gehofft, einige Kameraden zu treffen, und sie nun schon seit einer Stunde solo hier.“

Trebin setzte sich und nahm Dabbera gegenüber Platz. Nachdem er dem Bekannten seine Bekleidung gemacht, sagte er lächelnd:

„Ich komme jedoch aus einer Gesellschaft, Herr Dabbera, in der Sie den interessantesten Gesprächsstoff bilden.“

Steinpilze, höchstens noch Perlempilze und Rotbeetel!“ Da kann sich der Herr mit der Brille nicht mehr halten, er rückt sein grünes Brillenbüchsen unternehmungs- lüchtig in den Nacken und stellt sich den beiden Dörfnerinnen als echter Schwamm- gottel vor, das ist nämlich einer, der die Pilze liebt und kennt, und der in diesem besonderen Falle auch die Menschen gern bespricht und befehrt.

„Ja, ja, so seid ihr, liebe Zeitgenossen, und wie ihr, denken Hunderte und Tausende im lieben Vaterlande! Was der Bauer nicht kennt, das ist er nicht“, ist eine ganz schlaue, jedenfalls aber recht törichte Regel. Was uns der liebe Gott in der letzten schweren Zeit so huldvoll und reichlich in Wald und Feld beschert und wachsen läßt, das muß man eben dankbaren Sinnes nehmen. Oder glaubt ihr, der Herrgott läßt die übrigen Pilze nur so wachsen, damit sie den Wald aleren und lustig machen? A wo, dazu ist er ein viel zu weiser Hausvater, der seinem Apokal das Wort in den Mund legt: Prüfet aber alles, und das Gute behaltet. Freilich gibt es unter den Pilzen auch einzelne alltägliche und ver- schiedene minderwertige, die man aber gar bald kennen und meiden lernt. Dann sieht man diese bunten Waldfrüchte, sobald man nicht genau weiß, ob sie schädlich sind, ganz einfach auf dem grünen Moossteppich weiterwachsen und freut sich ihrer fetten Farbenpracht. Gibt es wohl etwas Transtlicheres, als sich eine Schär tief- roter Akelempilze im sattgrünen Waldgras oder auf dem braunen Kadelboden? Meint man da nicht die Wachtel und Moosweiblein zwischen den scharlachroten Lungenwurzeln zu sehen, während das silberne Lammelchen auf moosigen Felsstücken sitzt und sein goldenes Haar kräutelt? Wacht nicht der süße Wärdchen- sauber anderer Kindheit auf hier im dämmerigen Grün und im Schweigen des Waldes? Und denken wir da nicht auch an die hehren Bildner des deutschen Waldlebens, an Schwämme, Röhren und Stöcklein! Und an all die lieben Säger von Walther von der Vogelweide bis zu Giesendorf und Hauptmann!“

In, liebe Seele, lauschen,  
Was diese Stunde spricht,  
Wenn Wald und Wipfel rauschen,  
Wirk du auch still und list...

Aber dem Naturfreund wird der Anblick des Waldes gerade in diesen Herbsttagen oft recht verleidet. Da liegen die roten, gelben und weißen Pilze umgehoben oder mit Stöcken zertrümmert auf dem Waldboden und erzählen von einer häßlichen Arbeit, die nicht minder abscheulich ist wie des Umherwerfens von Papier und Glasflaschen in Wald und Flur. Der Pilzkennner jedoch betrachtet, außer dem häßlichen Anblick dieser zertrümmerten Pilzstümpfe, auch noch die Werte, die da meist mit zertrümmert worden sind. Gerade unter den schon anfärbten Pilzen, die der Volk allgemein als Wispilze bezeichnet, befinden sich eine große Anzahl außer Speisepilze, wie zum Beispiel der rötliche Ritterschwamm (Tricholoma rutilans), der prächtige rote Hautkopf (Cortinarius sanguineus) oder der noch früherer Mehl riechende weiße Pilzenstängel (Rhodoglyphis penicillata) und manch anderer mehr. Aber auch die unscheinbareren schwärz- lichen, braunen, blauen und lilanen Pilze, wie der Prätling, der Sobich- schwamm, das Kahlhorn und der Kahlblauke oder die Röhren- und Gabel- pilze sind wertvoll und schmackhaftes Nahrungsmittel des Waldes. Freilich muß man sie und ihre Verwendung kennen; denn das oberste Gesetz aller Sammler bleibt: Was man nicht genau kennt oder was einem verdächtig erscheint, laßt man ruhig liegen. Erfahrung ist auch hier die beste Lehrmeisterin.

Und welche reiche Schatz liegt da nicht in unseren Wäldern offen und zu jedermanns Nutzen zutage! Nur zu sammeln und die Gaben des Waldes sammeln und heimtragen! Es brauchen nicht nur die fettesten Steinpilze zu sein, es gibt so viele gute und schmackhafte Pilze, die noch unerkannt und un- genutzt draußen zugrunde gehen. In unserer Dresdener Gegend, im Giesendorfer und Tharandter Wald, in den Moritzburger Waldungen und in unserem Gra- gebirge wachsen und gedeihen Pilze in Güte undülle. Abgesehen von dem wirtschaftlichen Nutzen des Pilzlebens, ist der Aufenthalt in der tödlichen Wald- luft für Leib und Seele gesund; hier ist eine neue Handhabe, der Jugend die Natur wieder nahebringen und sie wieder auf ihre göttliche Spur zu leiten.

Der Herr mit der Brille, von dem oben erzählt wurde, hatte schon längst seinen Vortrag beendet, er hatte wohl auch nicht so viel und ausführlich und nicht ganz so gemächlich geredet, jedenfalls hatte er es den ländlichen Pilzkennerinnen auf ein deutlich klar gemacht, daß „sicheres Jesu“ recht wertvoll ist, und daß die Stadtente es mit dem alten Marial hatten, der die Pilze liebte und sie be- neidert in Bergen vries, wenn er sang:

„Lecht ist's, Silber und Gold zu ertragen,  
Und die Freuden der Liebe,  
Doch ein Veleinerricht lohren zu lassen,  
Ist schwer!“

JOE LOE

# Salamander



Stiefel werden stets bevorzugt, da ihre Güte, Passform und Preiswürdigkeit unübertroffen sind.

## SALAMANDER

Schuhges. m. b. H. - Berlin.  
Dresden: Seestraße 3.

### An meine Kunden!

Reparaturen und Umarbeitungen von Pelzsachen  
jetzt viel billiger als bei Lichtarbeit im Winter.

#### Zum Pfau, Robert Gaideczka

Kürschner, Frauenstrasse 2  
Prager Str. 46.



### Neue Möbel Neue

ca. 40 kompl. edle Zimmer, Speis- zimmer, Herrenzimmer, Schlaf- zimmer, Küchen, sowie ein großer Vorrat einzelne Möbel, wie: Sofas, Bettstellen mit Matratzen, 50 Stück Spiegel, Truemeubel, Schränke, Vertikals zu jedem an- nehmbaren Preis zum Verkauf.

26, I. Pillnitzer Strasse 26, I.

### Pelzwaren-Fabrik

## CARL DREIER

Wettinerstr. 38 u. 40.

Grasso Lager in allen besseren und feinsten Fellarten:  
Skunks, Füchse, Nerze, Perslaner, Zobel usw.

Beste Verarbeitung nach eigenen Entwürfen.  
Umarbeitungen.

Pelzjacketts und Mäntel.



### Größerer Posten

## Steinkohlen

für tägliche Abnahme auf Abbruch noch abzu- geben. Off. u. E. 4674 an die Exp. d. Bl.

### Vermietung

vorzüglicher

## Pianinos

mit stummem Zug,  
Flügel und Harmoniums  
zu billigsten Preisen.

### Stolzenberg,

Johann-Georgen-Allee 13.15.  
Fernsprecher 20211.

### Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Tonnola“, preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine harten Hüften mehr, sondern schlanke, eleg. Figur u. graziose Taille. Kein Weilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch ge- sunde Personen. Keine Diät, keine Verberung der Lebensweise. Vorzüglic. Wirkung. Paket 2,50 M., 3 Pakete 7 M.

Reichs-Apotheke,  
Dresden, Bismarckplatz 10.

### Kräuter-Roch's Wacholderbalsam

ein reiner Wacholderessenz!

### Wichtig! das Blutreinigungsmittel!

Er nimmt sich jeder seiner künftigen Gesundheit viel besser ein als die sog. biden Wacholderbälle, enthält vollständig alle Bestandteile der Wacholderbäume und ist daher das beste Mittel zur Blutreinigung. Seine Wirkung ist nicht nur auf die Blutreinigung beschränkt, sondern erstreckt sich auf die Reinigung des gesamten Organismus. Er entfernt die Gifte aus dem Blut und macht das Blut wieder gesund und frisch. Wichtig! Das fälschliche Mittel des fälschlichen Wesens! Preis per Flasche: M. 1.50, 2.50 und 5.00. Bei dem Hauptvertrieb: Kräuter-Roch, Dresden, Bismarckplatz 10, Eingang Bismarckstr. 10. Neu M. 5.00 — 6.00 Preisveränderung nach oben. Jahresg. Gültigkeit dazu gelten! Post. M. 1.50 und 1.50.

Dahberg lachte ironisch vor sich hin und sah einen Zug aus seinem Glase. Sein gebräuntes Gesicht war in den zwei Jahren etwas schmaler, die Bäume waren schärfer geworden, und um den hartlosen Mund lag ein Ausdruck, der dem ohnehin charakteristischen Gesicht ein besonders herbes Gepräge gab.

„Mir ist, als hätte ich selber zugehört, lieber Trebin,“ sagte er spöttlich. „Der tolle Dahberg ist wohl wieder mal gehörig zersaut worden?“

„Man interessierte sich sehr für Ihre Rückkehr, Herr Rittmeister. Freilich, ein paar tolle Dichtertöne von Ihnen wurden bei dieser Gelegenheit aufgeschrien. Sie sind nun mal als der tolle Dahberg bekannt.“

„Die guten Leute werden enttäuscht werden, wenn ich ihnen keinen „interessanten“ Gesprächsstoff mehr gebe. Vom tollen Dahberg ist nicht so viel übrig geblieben. Der hat seine Wildheit bei den Dichtertönen gelassen. Ich wollte ihnen nicht ähnlich sein. Sie glauben nicht, lieber Trebin, wieviel Kultur diese schwarzen Kerle einem beibringen.“

„Sie meinen natürlich umgekehrt, Herr Rittmeister!“

Dahberg schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, mein lieber Trebin, die schwarzen Kerle können von uns nicht soviel lernen, wie wir von ihnen — wenn man es nämlich richtig anfängt. Ich habe sehr viel von ihnen gelernt. Hauptsächlich die Weisheit, daß der Mensch sich vom Tiere unterscheidet durch die Selbstbeherrschung. Ja, ja, sehen Sie mich nicht so ungläubig an. Selbstbeherrschung — die habe ich da unten gelernt. Ich wollte mich doch nicht durch die Dichtertöne beschämen lassen. Unser famoser Oberst hatte recht, als er damals zu mir sagte: „Gehen Sie nach den Kolonien.“ Ich werde es ihm stets dank wissen.“

Trebin sah ihn voll Teilnahme an. Er hatte immer viel Sympathie für Dahberg gehabt, und es hatte ihm leid getan, daß dieser sich durch sein wildes Leben selbst schädete.

„Es freut mich, Herr Rittmeister, daß es Ihnen in Südwest gut gefallen hat,“ sagte er harmlos.

„Gefallen?“ Dahberg suchte die Achseln. „Gefallen ist kaum der richtige Ausdruck. Wenn einem vor Sehnsucht und Heimweh hundsmiserabel zu Mute ist, — dann gefällt's einem in der Regel nicht. Aber lassen wir das. Ich will Ihnen diesen schönen Sommerabend nicht vergaulen. Also man sprach über mich in der Gesellschaft, die Sie besuchten? Darf ich fragen, wo Sie waren?“

In Villa Waldus,“ entzweite Trebin und trank Dahberg zu.

Der tat ihm Befehl. Aber als er den Namen Waldus hörte, setzte er plötzlich sein Glas auf den Tisch und richtete sich mit einem Ruderschrei empör. „So? In Villa Waldus? Wohnt denn das junge Paar mit dem Herrn Kommerzienrat Waldus zusammen?“

Trebin sah ihn verwundert an.

„Wissen Sie nicht, daß Kommerzienrat Waldus schon über ein Jahr tot ist?“

„Kommerzienrat Waldus tot? Nein, das wußte ich nicht. Schade um ihn — er hatte so etwas — etwas, das mich zu ihm zog. Also tot? Und — seine Tochter lebt mit ihrem Gatten in Villa Waldus?“

Trebin schüttelte erstaunt den Kopf.

„Fräulein Regina Waldus ist unvermählt.“

Dahberg legte die Hand auf den Tisch und neigte sich vor.

„Sie ist nicht verheiratet?“ — „Nein.“

„Aber doch wohl verlobt?“

„Auch das nicht. Sie lebt mit ihrer Tante, Frau Puthart, in Villa Waldus. Heute hatte sie ihren üblichen Empfangstag. Eine Menge Leute waren da, auch viele alte Bekannte von Ihnen, Herr Rittmeister. Besonders interessierte sich Frau von Hausen für Ihre Rückkehr.“

Dahberg sah sich ein wenig zusammen.

„Wie geht es Herrn Justizrat von Hausen?“ fragte er ablenkend.

Der ist auch tot, Herr Rittmeister. Frau Melanie ist eine vielumworbene junge Witwe, die Universalerbin ihres Gatten, der ihr ein beträchtliches Vermögen und die schöne Villa in der Taubenstraße hinterlassen hat.“

Dahberg schüttelte den Kopf in die Hand. Ihn interessierte Frau Melanie von Hausen offenbar sehr wenig.

„Und Heinz von Tondern? War der auch da?“ forschte er.

„Natürlich. Er gehört doch zu den eifrigsten Verehrern von Fräulein Waldus. Aber er scheint ebenso wenig Glück zu haben wie die anderen Bewerber.“

Da lachte Dahberg scharf und schneidend auf, dann presste er die Lippen fest aufeinander, als wolle er dies Lachen erstickten.

„So, so! Also hat es ihm nicht genügt,“ rief er nach einer Weile, mehr zu sich selbst sprechend, hervor.

„Wie meinen Sie, Herr Rittmeister?“ fragte Trebin.

Dahberg machte eine abwehrende Bewegung.

„Achten Sie nicht auf mich! Ich habe da unten die schlechte Gewohnheit angenommen, zuweilen mit mir selbst zu sprechen. Prost, lieber Trebin! Es lebe — was wir lieben! Oder nein — es lebe, was mit uns weint und lacht! Wissen Sie, daß es ein ganz wunderliches Gefühl für mich ist, hier in der gemütlichen alten Weinstube zu sitzen, als sei ich nie fortgewesen? Nichts ist hier verändert.“

Da drüben hängt noch immer der alte Bismarck in seinem verträumten Goldrahmen, darunter die von einem Rittmeister verbrochene italienische Landschaft mit dem ultramarinenblauen Himmel, und hier auf dem Tisch steht sogar noch derselbe Aschenbecher mit der abgeschlagenen Ede. Wohl Gott, es ist mir wie ein Traum, daß ich zwei Jahre fort war. Können Sie sich denken, daß ich da unten zuweilen von dem unheimlichen Heimweh gepackt wurde?“

„Gewiß, Herr Rittmeister, sehr gut kann ich mir das denken. Ruh ja schrecklich einsam sein, so mitten zwischen den Dichtertönen. Da muß einen ja die Sehnsucht nach der Heimat packen!“

### Pilze und ihre Freunde.

Von Johanna M. Rankau.

Am herbstschönen Septembermorgen ist's schon frühzeitig lebendig in unseren Wäldern. Allerlei Leuten mit Körben, Taschen und Rucksäcken krauchen im Unterholz umher, sie stapfen durchs taufeuchte Gras oder bücken sich eilig am Schonungsrand. Eine seltsame Schar! Mäntlein und Weiblein und Jungfräulein, dicke und dünne, hochgeschürzte, in Lederröcken oder in Aniestrümpfen, mit und ohne Brillen, und sichtbar allerlei Ständes. Scheinbar nur, denn der Schein trügt! Nein, sie sind heute alle eines Standes, sie gehören zu derselben Gemeinde, die das große starke Sprüchlein im Schilde führt: Suchet, so werdet ihr finden. Et, und wie sie suchen, die Dresdner, die da in die Pilze gegangen sind! Mit eifriger Eile, mit Begeisterung und Hingabe, mit Liebe und Geduld und obenrein mit viel Humor. Der gehört dazu, schon um das geopferte süße Morgenfrühstück zu verdienen und den feuchtkühlen Tau und die nassen Füße! Oder gar den frohlockenden Frühregen, der plötzlich losprasselt und alles durchnäßt und einem den ganzen Schatz zu verderben droht. Aber Frühregen und Brautglocken dauert nicht lange. Nach zehn Minuten hört's zu niesen auf, und Gloria Victoria: blauer Himmel und Sonnenschein! Da fällt durch die tiefgrünen Nischen ein breites Sonnenband, die rostrotten Radeln am Boden schimmern goldig, und inmitten der goldroten Morgenherrlichkeit leuchtet das Blau über besser der Lebenswandel jener Körbe- und Rucksackgemeinde: ein Trüppel wundervoller, ferngefuhrter Pilze! Reibvolle Pilze streifen den glücklichen Finder, flugs stritzt alles in seine Nähe, denn die Pilze lieben, wie die meisten Menschen, die Gesellschaft. Da heißt es, sein Jagdgebiet verteidigen — mit Gewalt oder List. Besonders das weibliche Geschlecht fabelt da rasch von einer Stelle „dort drüben“, wo diese Sorte in Haufen stünde. Und wenn die anderen sich „drüben“ die Augen ausguden, bückt sich die schlaue Gastgeberin, schließt das Raub beseitigt und sammelt ungehört. Vorsichtig wird ein feistes Pilzchen nach dem anderen aus der mütterlichen Erde gehoben, nicht mit reißender Gewalt oder gar mit dem Messer abgeschritten. Nur Koblänge ernten die Pilze mit der scharfen Klinge, die den Stumpf oder Stiel des Pilzes stehen läßt und dadurch das unterirdische Pilzlager, das Mycel, der Fäulnis und dem Untergang weibt. Das leider vielfach empfohlene Abschneiden der Pilze kann aber auch dem Sammler selbst verderblich werden. Wird zum Beispiel der so giftige Knollenblätterpilz (Amanita phalloides) abgeschritten, so scheidet er, besonders im Jugendstadium, dem Champignon sehr ähnlich; dreht man aber den ganzen Pilz mit Stumpf und Stiel heraus, so bemerkt man am Stielende die runde Knolle mit der schlaffen Haut, das untrügliche Kennzeichen dieses gefährlichsten aller Giftlinge.

Inzwischen sind zu unseren Sammlern ein paar alte Frauen aus dem nächsten Dorfe getreten, die neidisch auf die vollen Taschen der Stadtleute schauen. Als aber der lange Herr mit der Brillen seinen Rucksack aufst, prallen die beiden Einheimischen entsetzt zurück. Beternd führt die eine rundliche Alte die Arme in die Hüften: „Seiches Zeis — nee! das lass'n mir alle heb'n! Mir sammeln nur

### Offene Stellen.

## Kräftiger Hilfsarbeiter

sofort gesucht. Buchdruckerei Am See 27, I.

## Bauschlosser, Maschinenschlosser, Eisenformer

zu dauernder Arbeit bei hohem Verdienst gesucht.

## Gebr. Barnewitz, Falkenstrasse 22.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt für unser Fabrikbüro in Tischlerwerk bei Loboth (Deutschböhmen) militärfreie bewährten

## Expedienten,

der umfangreichen Vahnerband von Massengut bereits erledigt hat. Mäherdem findet daselbst

## junger Kaufmann

für Betriebskalkulation und Kartothek Anstellung. Gut empfohlener Bewerber (solche, die Schreibmaschine beherrschen und flott stenographieren, bevorzugt) wollen ihre Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften einleiten an die

## Sächsisch-Böhmische Portland-Cement-Fabrik Aktiengesellschaft,

Dresden-N., Schloßstraße 24.

Ein kräftiger, stabiltüchtiger

## Radfahrer

für sofort gesucht Johannesstr. 23.

## Stallbursche,

solid und ordnungsliebend, sofort gesucht. Angebote an Zomak, Chemnitz, Dresdenstr. 68, erb. Sächs. Volksgesellschaft sucht

## perfekten Buchhalter

oder Buchhalterin per sofort, eventuell später. Ausführliche Bewerbungen an

## Otto Günther, Buchhandl., Groß-Schadowitz.

Sucht sofort oder 15. Oktober einen zuverlässigen, verheirateten

## Kahschweizer,

welcher mit seiner Frau einen Stall von 28 Stück Kühen und etwas Jungvieh, sowie einige Schweine übernimmt. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an

## Vorwerksgut Reinholdshain b. Toppolitzwalde

Unter- **Schweizer** sucht sofort, Freischweizer empfiehlt Anna Weisspflug, Stellenvermittlerin, Dresden, Gr. Blauenische Str. 37, I. Tel. 28183.

Frei- **Schweizer** sofort gesucht, beste Landarbeiter, Aupännerfamilie, Rutscher, Stallbursche, Wäde sucht Paul Viehich, Stellenvermittler, Hampfstraße 17, II. Tel. 22139.

Hausdiener zur Ausspann., Rutscher, Landarbeiter, Anechte, Vursch, Wäde sucht Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, I.

## Damen,

welche Heimarbeit suchen, wollen hierüber Beschreib. u. Muster geg. 20 Bg. (Marken) verlangen von

## Klara Rothenhäuser,

Rempfen 25, Bayern. Erstes u. alt. Geschäft d. Art in Deutschland.

## Einfaches, ehrliches Mädchen

zu Gansarbeit für den ganzen Tag gesucht Birnalsche Straße 32, II. I. Vorzustellen Sonntag vorm.

## Hausmädchen

oder einfache Stütze, Kochkenntnisse besitzend, Wändner Straße 30, II. links.

Sucht für 1. November ein sauberes, solides u. gewandtes

## Stubenmädchen,

das plätten und servieren kann. Frau Schaeffer, Rittergut Jahnshausen bei Kleitz.

## Stellen-Gesuche.

Junger, tüchtiger

## Kellner

sucht Stell. hier od. Brodinhofel, ev. auch Bahnhof. W. Off. erb. Lehmann, Am Markt 8, 2.

Ein in Hamburg seit vielen Jahren ansässiger Kaufmann,

## Deutsch-Amerikaner,

mit besten Beziehungen und Referenzen sowohl in Deutschland als in Newyork, verliert Todesfalls halber demnächst nach Newyork und erucht Reflektanten, die Aufträge geben oder Anknüpfungen suchen wollen, sich bis zum 12. Oktober mit ihm unter F. 4586 durch **Heinr. Eisler, Hamburg 3,** in Verbindung zu setzen.

Tüchtigen, militärfreien verb.

## Oberschweizer

mit 1 Gehilfen und Frei- schweizer empfiehlt für sofort **Karl Stöber, Stellenvermittler, Wittweida, Sa.,** Telephon 409.

Schirmmeister, Anechte, Landarb., Rutscher, Gutsfamilie, Wäde, Hausdiener, Schweizer empfiehlt **Anna Reissig, Stellenvermittlerin, Al-Brüderg. 7, I. T. 21206**

Schönmög. Hausmög. Wirtschafts- mädch empf. Da Krüger, Stellenvermittlerin, Jakobsg. 8, T. 10964.

Solides, anst. M. sucht Posten als

## Servierfr.

in besserem Hotel od. Restaurant z. I. Nov., da von auswärts, Zeugnisse u. Bild zur Verfügung. Off. u. G. 4679 an die Exped. d. Bl. erb.

17 jähriges Mädchen sucht angenehme Stellung in besserem Haushalte als

## Stütze

m. Familienanschl. Gutes Zeugnis v. Haushalt-Schule. Angeb. m. Gehaltsang. u. J. 9956 Exp. d. Bl.

## Geldverkehr.

## Darleh.

zu 5% nach Leb- u. Wbshl. g.d. bef. Ja. F. Reitz, Neu-Isenburg 31.

## Miet-Angebote.

## Radebeul, Georgstrasse 6,

herrschaftl. 1. Et., Zweifam.-Villa, Sonnenl., nächst Bahn u. Elektr., 5 Z., 1 zweifam. Wdhg., Vor-, Küche, Bad, Innenkl., Speisek., Mädchenk., Balkon, reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas, ev. Garten, zum 1./4. 16 zu vermieten. Näheres Barterre.

## Blasewitz,

Residenzstraße 25, ist das Hochparterre, 5 Zimm., große Veranda, elektr. Licht, Gas und Innenklosett, mit reichlich Zubehör und Gartengenuss für 1. April 1916 zu vermieten.

## Moderner Laden,

Radebeul, Hauptstraße 20, sofort oder später billig zu verm. **Gustav Koch.**

## Miet-Gesuche.

Sofort zu mieten gesucht möbl. Studier- und Schlafzimmer in gutem Hause u. schöner Lage. Off. unt. A. Q. 689 Exp. d. Bl.

## Geschäfts- An- und Verkäufe.

## Mahl- und Schneidemühle,

an der Spree in Guben gelegen, mit gutem Wasser und ca. 4 Acker Feld und Wiesen, ist gegen Anfang Dezember unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Pachtvertrag kann eingesehen werden.

## Gutsverwaltung Kauppa.

## Wintermantel,

schl. fig., 1,67, zu verk. Off. u. A. L. 684 an die Exp. d. Bl.

## Gelegenheitskauf.

Von Gesellschaft, welche schon in den letzten 4 Geschäftsjahren vor dem Krige zu. 32 1/2 Pros.

## Dividende

verteilte und im Krige mit Deereslieferungen stark beschäftigt ist, habe Verhältnisse halber 15000 Mk. Anteil im ganzen oder geteilt pari abzugeben. Off. erb. unt. H. 4683 an die Expedition dieses Blattes.

## Forderungen

kauf u. nicht erfolgreich ein F. Krancher, 25 Villinger Straße 25. Kein Vorkauf nötig!

## Pensionen.

## Knaben-Pension

für Schüler höherer Schulen. Beaufsichtigt der Schularbeiten. **Dr. phil. Edleson, Dresden-A., Lindengasse 9.**

Zwei Schülerinnen find. beigeb. Dame gute, ausreich. Verpfleg. u. Erziehung. Gest. Angeb. erbeten u. B. O. D. 722 Umlandstraße 17.

## Altes Gold, Silber, Brillant, Stand- schein

kauft zuverlässiger **William Payer jr., Dresden, Schloßstr.**

## Männerschwäche

durch ein leichtes hyp. Verfahren in kurzer Zeit zu beheben. Kein Medikament, kein Apparat! Unschmerzhaft, keine Umstellung gegen Einbindung von A. 3. Adresse: **H. Raabe, Med. Trop., Wäandern, Aurfürstenstraße 48.**

## Frauentee

altbewährt, kostet nur 60 Pf. Alle Krühen, Spülmaschinen, Büfentwischer, Leib-, Monats- u. Borfallbinden, Gummiswaren, sowie sämtliche anderen

## Frauenartikel

zu billigst. Preisen, u. werden sich bei Rat vertrauensvoll in allen Fällen an **Sanitätsband Frauenheil Pillnitzer Str. 16.** Damenbedienung u. separat. Eing. Gauskur. Prospekt frei. Auf dieses Inserat 6 Prozent.

## Geb. Möbel u. Betten

billig zu verk. Gutzowstr. 4, 3. I.

## Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Haupt-Ziehung v. 6. - 28. Oktober im günstigsten Falle:

800 000
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000

u. u. Los-Preis: 1/25, 1/50, 1/100, 1/200, 1/400, 1/800, 1/1600, 1/3200, 1/6400, 1/12800, 1/25600, 1/51200, 1/102400, 1/204800, 1/409600, 1/819200, 1/1638400, 1/3276800, 1/6553600, 1/13107200, 1/26214400, 1/52428800, 1/104857600, 1/209715200, 1/419430400, 1/838860800, 1/1677721600, 1/3355443200, 1/6710886400, 1/13421772800, 1/26843545600, 1/53687091200, 1/107374182400, 1/214748364800, 1/429496729600, 1/858993459200, 1/1717986918400, 1/3435973836800, 1/6871947673600, 1/13743895347200, 1/27487790694400, 1/54975581388800, 1/109951162777600, 1/219902325555200, 1/439804651110400, 1/879609302220800, 1/1759218604441600, 1/3518437208883200, 1/7036874417766400, 1/14073748835532800, 1/28147497671065600, 1/56294995342131200, 1/112589990684262400, 1/225179981368524800, 1/450359962737049600, 1/900719925474099200, 1/1801439850948198400, 1/3602879701896396800, 1/7205759403792793600, 1/14411518807585587200, 1/28823037615171174400, 1/57646075230342348800, 1/115292150460684697600, 1/230584300921369395200, 1/461168601842738790400, 1/922337203685477580800, 1/1844674407370955161600, 1/3689348814741910323200, 1/7378697629483820646400, 1/14757395258967641292800, 1/29514790517935282585600, 1/59029581035870565171200, 1/118059162071741130342400, 1/236118324143482260684800, 1/472236648286964521369600, 1/944473296573929042739200, 1/1888946593147858085478400, 1/3777893186295716170956800, 1/7555786372591432341913600, 1/15111572745182864683827200, 1/30223145490365729367654400, 1/60446290980731458735308800, 1/120892581961462917470617600, 1/241785163922925834941235200, 1/483570327845851669882470400, 1/967140655691703339764940800, 1/1934281311383406679529881600, 1/3868562622766813359059763200, 1/7737125245533626718119526400, 1/15474250491067253436239052800, 1/30948500982134506872478105600, 1/61897001964269013744956211200, 1/123794003928538027489912422400, 1/247588007857076054979824844800, 1/495176015714152109959649689600, 1/990352031428304219919299379200, 1/1980704062856608439838598758400, 1/3961408125713216879677197516800, 1/7922816251426433759354395033600, 1/15845632502852867518708790067200, 1/31691265005705735037417580134400, 1/63382530011411470074835160268800, 1/126765060022822940149670320537600, 1/253530120045645880299340641075200, 1/507060240091291760598681282150400, 1/1014120480182583521197362564300800, 1/2028240960365167042394725128601600, 1/4056481920730334084789450257203200, 1/8112963841460668169578900514406400, 1/16225927682921336339157801028812800, 1/32451855365842672678315602057625600, 1/64903710731685345356631204115251200, 1/129807421463370690713262408230502400, 1/259614842926741381426524816461004800, 1/519229685853482762853049632922009600, 1/1038459371706965525706099265844019200, 1/2076918743413931051412198531688038400, 1/4153837486827862102824397063376076800, 1/8307674973655724205648794126752153600, 1/16615349947311448411297588253504307200, 1/33230699894622896822595176507008614400, 1/66461399789245793645190353014017228800, 1/132922799578491587290380706028034457600, 1/265845599156983174580761412056068915200, 1/531691198313966349161522824112137830400, 1/1063382396627932698323045648224275660800, 1/2126764793255865396646091296448551321600, 1/4253529586511730793292182592897102643200, 1/8507059173023461586584365185794205286400, 1/17014118346046923173168730371588410572800, 1/34028236692093846346337460743176821145600, 1/68056473384187692692674921486353642291200, 1/136112946768375385385349842972707284582400, 1/272225893536750770770699685945414569153600, 1/544451787073501541541399371890829137827200, 1/1088903574147003083082798743781658275654400, 1/2177807148294006166165597487563316551308800, 1/435561429658801233233119497512663310227200, 1/871122859317602466466238995025326620454400, 1/1742245718355204932932477910050652408908800, 1/3484491436710409865864955820101304817817600, 1/6968982873420819731729911640202609635635200, 1/13937965746841639463459823280405219271270400, 1/27875931493683278926919646560810438542540800, 1/55751862987366557853839293121620877085081600, 1/111503725974733115707678586243241754170163200, 1/223007451949466231415357172486483508340326400, 1/446014903898932462830714344972967016680652800, 1/89202980779786492566142868994593403336131200, 1/178405961559572985132285737989186806672262400, 1/356811923119145970264571475978373613344524800, 1/713623846238291940529142951956747226689049600, 1/1427247692476583881058285903913494453378092800, 1/2854495384953167762116571807826988906756185600, 1/570899076990633552423314361565397781351231200, 1/1141798153981267104846628723130795562702462400, 1/2283596307962534209693257446261591125404924800, 1/456719261592506841938651489252318225080985600, 1/913438523185013683877302978504636450161971200, 1/1826877046370027367754605957009272900323942400, 1/3653754092740054735509211914018545800647884800, 1/7307508185480109471018423828037091601295769600, 1/14615016370960218942036846556074183202591539200, 1/29230032741920437884073693112148366405183078400, 1/58460065483840875768147386224296732810366156800, 1/116920130967681751536294772448593465620732313600, 1/233840261935363503072589544897186931241464627200, 1/467680523870727006145179089794373862482929254400, 1/935361047741454012290358179588747724965858508800, 1/1870722095482908024580716359177495449931717017600, 1/3741444190965816049161432718354990899863434035200, 1/7482888381931632098322865436709981799726868070400, 1/14965776763863264196645730





### Oberammergauer Passionsspiele

im Cirkus Sarrasani.  
**Heute Sonnabend** nachmittag 3 Uhr  
**letzte Schüler-Aufführung.** Schüler halbe Preise.  
**Heute Sonnabend 8 Uhr 20, Sonntag** ab 6 Uhr  
**unwiderruflich letzte Aufführungen.**  
 Karten im Vorverkauf ohne Aufschlag.  
 Die Cirkuskasse ist geöffnet von vormittags 10 Uhr bis  
 abends 9 Uhr. Tel. 23844.



### Zoologischer Garten

Bonn. 11 u. nachm. 1/26 Uhr  
**Seelöwen-Vorführung.**  
 Nachm. 1/25 Uhr (Sonntags auch  
 vorm. 1/12 Uhr)  
**Vorstellg. d. Elefanten „Paul“.**

Heute Sonnabend von nachm. 4 Uhr ab  
**zu Ehren von Hindenburg**  
**Grosses patriot. Konzert**  
 ausgeführt von der Königl. Bergkapelle, Dir. H. Roth.

Morgen Sonntag  
**Billiger Tag. 25 Pfg.**  
 Jede Person



Heute Sonnabend den 2. Oktober  
 nachm. 3 bis 5 Uhr

### Jugendvorstellung

zur Feier des 68. Geburtstages  
 unseres Generalfeldmarschalls

### v. Hindenburg

mit auserwähltem patriotischem  
 Programm im



**LICHTSPIELE**  
 Waisenhausstrasse 22.

Grosses Theater-Orchester.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).

**Nur noch bis heute Sonnabend 6 Uhr**

können die bisherigen Abonnenten ihre Plätze zu den  
**4 Grossen Philharmonischen Konzerten**  
 bei F. Ries, Seestr. 21, und Ad. Brauer, Hauptstr. 2, in Empfang nehmen. Von Montag bis Mit-  
 woch gelangen die vorgemerken und noch übrig gebliebenen Karten zur Ausgabe.

# Kaiser-Palast.

Heute Sonnabend  
 zur Feier des Geburtstages Sr. Exzellenz Generalfeldmarschall  
**Paul von Hindenburg**  
**Grosse patriotische Fest-Konzerte**  
 in allen Abteilungen von 2 Kapellen bei vollständig freiem Eintritt.  
**Huldigung der berühmtesten Heerführer.**

Zum 68. Geburtstage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg **Alte Gold- und Silbersachen**

## Grosse Hindenburg-Feier

Sonnabend den 2. und Sonntag den 3. Oktober 1915  
 in sämtlichen Räumen des **Italienischen Dörfchens.**

Enthüllung und Ausstellung einer  
**Kolossalbüste des Generalfeldmarschalls von Hindenburg,**  
 entworfen von Herrn Geh. Rat Professor Robert Diez.

Vorführung der **Bilder unserer grossen Heerführer** und eines **Hindenburg-Films,**  
**Patriotisches Konzert und deklamatorische Vorträge,**  
**festliche Beleuchtung der Terrassen, Liebesgabenlotterie** usw.

Beginn der Vorführungen nachmittags 4 Uhr. — Eintrittspreis am Sonnabend 1 Mark,  
 am Sonntag 50 Pfg. für die Person.  
 Der Reinertrag wird zum Besten des **Roten Kreuzes, der Kriegsorganisation**  
**Dresdner Vereine** und der durch den Krieg in Not geratenen **Dresdner Journalisten**  
 und **Schriftsteller** verwendet.

## Viktoria-Theater

Waisenhausstr. 26 (Viktoria-Salon) Waisenhausstr. 26.  
 Gastspiel des berühmten **Königlichen Charakterkomikers**  
 und **Schauspielers**

### Jean Blatzheim

Neu! mit Gesellschaft, 13 Personen. Neu!

### Infanterist Pflaume

Neu! ein weiteres Spiel aus der **Zeitzeit** in 3 Akten  
 von Max Real und Max Berner. Neu!

Sam. 7 1/2, Abf. 8 Uhr. Ermässigte Eintrittspreise.  
**Sonntags 2 Vorstellungen: 4 Uhr und 8 Uhr.**  
 In beiden Vorstellungen: **Infanterist Pflaume.**

Theater-Zusatz: Jeden Sonnabend u. jeden Sonntag  
**Akustiker-Spezialitäten-Vorstellung.**

## Königshof

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.  
 Kurzes Gastspiel von

### Richard Bendey

mit seiner **Schauspielergesellschaft:**  
**„Die Liebe der Spionin“**

Schauspiel mit Gesang und Tanz in 5 Akten  
 von Paul Staberow und Paul Vogel. Musik von Carl Pretech.  
**Militär zieht auf dem 1. Platz 10 Pf.**  
 Vorzugspreise gültig.

## Tymians

Gold für die Reichsbank  
**Thalia-Theater**  
 Dr.-Neustadt, Linien 5 u. 7.

### Heute: „Hindenburg“

und seine Helden.  
 Bei 10 M. Gold 30 Pf., bei 20 M. 50 Pf. Ermässigung.  
**Vorverkauf 10 bis 2 u. ab 6 Uhr, auch telefonisch.**  
 Militär 35. 55 u. 1.05! Vorzugsk. gültig!

## Hotel Kronprinz

Dresden-N., Hauptstrasse 5.  
 Fernruf 13912. Fernruf 13912.

### Grosses Künstler-Konzert

Sonnabend und Sonntag: **Grosse Hindenburg-Feier**  
 Empfehle meine gepflegten **Biere und Weine,**  
 sowie **vorzügliche Küche zu kleinen Preisen.**

### Bauernschänke, Kreuzstr. 11. Lebenswert!

Matrosenkapelle! Elektr. Gledenspiel.

### Der nach neuester Felderfahrung angelegte, mit feindlichen Maschinengewehren usw. bestückte Schützengraben

auf der **Dresdner Vogelwiese**  
 ist täglich geöffnet bis zum Eintritt der Dunkelheit.

### Sig. Burgkeller Weissen

(Schloß Albrechtsburg).  
 Empfehle **Mittagsstisch** von 1.75 Mk. an. **Feine Küche.**  
**Annehmlicher Aufenthalt.**  
**Franz Kömpel, Spezialwitt.**

### Privat-Besprechungen

### Lehmann-Osten-Chor.

Proben: Montags abends.  
 Anmeldungen: Waisenhausstr. 18.  
 Fernruf. 20374.

### Gebirgsverein für die Tsch. Schweiz.

Ortsgruppe Dresden.  
**Sonntag, 3. Oktbr.,**  
 Herrenwanderung, **Wienmühle, Clavonitz,**  
 mald. Bad (Eintritt),  
 Sonda. Abf. 6 U. 30 M.  
 D. B. Fahrt. **Wienmühle.**  
**Diensd., 5. Oktober,**  
 abends 1/2 Uhr im Weissen Saale  
 der „Drei Raben“  
**Vortragabend.**  
 Lichtbildvortrag. Herr **Preis.**  
 Bild: Das Sonnenland Dal-  
 matien.

### Central-Theater

Ermässigte Preise.  
**Endlich allein.**  
 Operette in drei Akten von  
 Dr. H. W. Müller und  
 H. Bodanzky  
 Musik von Franz Lehár.  
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 So. nachm.: Der lahente **Gemann,**  
 abends: Das **Hammermädchen;** Mo.: Das  
**Jugendmädchen.**

### Viktoria-Theater (Viktoria-Salon).

Gastspiel J. Blatzheim mit Gesellschaft.  
**Infanterist Pflaume.**  
 Ein weiteres Spiel aus der  
**Zeitzeit** in drei Akten von  
 Max Real und Max Berner.  
 Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.  
 Bis auf weiteres: **Infanterist Pflaume.**

Verantw. Schriftleiter: **Karin Vondorf, Dresden.** (Sprachk. 15-6.)  
 Eine Gewähr für das Erhalten der Anzeigen an den vorge-  
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält **16** Seiten einjchl. der in Dresden  
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.  
 Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesamtanfrage von  
**Bauer & Co., Sanatogenwerke, in Berlin.**

Seite 8  
 „Dresdner Nachrichten“  
 Sonnabend, 2. Oktober 1915  
 Nr. 273







Engelmann geb. Bielow in Dresden in die Gesellschaft eingetreten ist, sowie daß die von der Vertretung der Gesellschaft aus-

geschloffen ist.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

Neuport, 30. Septbr. Baumwolle, Umlage: 12 000 Ballen. Import: 600 Ballen, davon aus dem Ausland 500 Ballen. Export: 12 000 Ballen.

### Mochmannsche Lehranstalt Christianstraße 15.

Privatschule für Knaben der gebildeten Stände.

Gymnasial- und Realklassen VI-III (auch Vorbereitung für Abentferntes u. höh. Handelschule) mit langjährig bewährter Vorbereitung für sechs bis neunzehnjährige Knaben zu höherer, mit drei Jahren während der Vorbereitung auf die Sexta aller höheren Schulen. 42. Jahresbericht kostenfrei.

## Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

# Marmeladen

in altbewährter vorzüglicher Qualität, köstlich im Aroma, von diesjähriger Einkochung.

Gemischte	Pfd. 48	3-Pfd.-Eimer	145	5-Pfd.-Eimer	225
Tafel- mit Orange-Geschmack	Pfd. 60	3-Pfd.-Eimer	—	5-Pfd.-Eimer	285
Johannisbeer-	Pfd. 70	3-Pfd.-Eimer	200	5-Pfd.-Eimer	325
Himbeer-	Pfd. 80	3-Pfd.-Eimer	220	5-Pfd.-Eimer	350
Erdbeer-	Pfd. 80	3-Pfd.-Eimer	220	5-Pfd.-Eimer	350
Aprikose-	Pfd. 80	3-Pfd.-Eimer	220	5-Pfd.-Eimer	350

## Bestes Pflaumenmus

Pfund 50 Pf.

Echtes rhein. Apfelkraut (Gelee) Pfd. 60

## Zur gefl. Beachtung!

Marmeladen werden in den verschiedensten Qualitäten hergestellt und demgemäß auch zu den verschiedensten Preisen verkauft. Da aber dieser Artikel nicht nur ein Genussmittel, sondern ein wertvolles Nahrungsmittel ist, so kann nicht dringend genug empfohlen werden, Marmeladen nur dort zu kaufen, wo Gewähr dafür geboten ist, daß man

das Beste vom Besten

erhält. Unsere erstklassigen Versuchsaellen leisten diese Gewähr. Auf vorstehende sehr billige Preise gewähren wir noch 6 Prozent Rabatt in Marken.

### Spezial-Laborat. für Harnuntersuchungen

Marien-Apotheke, Altmarkt 10, an der Kreuzkirche.



Bismarck-Str. 11, Tel. 13102	Wettiner-Str. 17, Tel. 21636
Hauptstraße 4, . 22957	Rosenstraße 13, . 21736
Bismarckplatz 13, . 14102	Bachstraße 27, . 14506
Eingang Lindenaustr.	Forgauer Str. 10, . 21589
Wittenhauerstr. 24, . 13970	Tronveterstr. 5, . 22967
Höllnerstraße 12, . 22806	Friedelsdorf, Str. 16, . 14114
Gießerstraße 11, . 14871	Romrose-Lagerstr. 1, Tel. 21634
Wartbaer Str. 14, . 14050	

## Extrabillige frische Seefische in feinsten Qualitäten.

Schellfisch, „Helgol.“	zum Kochen oder Braten, etwa 2-3 Stück aufs Pfund	26
Merlans, „Helgol.“	sehr delikate	30
Angelseedorsch,	allerfeinstes, sehr preiswert	40
Schollen,	prachtvolle, fette, fleischige, das Stück 1/2-1 Pfd. schwer	45
Schellfisch, „Helg.“	überblanke, mittel-große Prachtstücke	45

## Die ersten wirklichen neuen Vollheringe

in ganz vorzüglicher Qualität, mit Milch und Roggen, eine prachtvolle, zarte, weißfleischige Ware, 5 Stück 95,- die halbe Originaltonne mit 350 Stück 58,-

## Niesen-Speckheringe

vom diesjährigen Ansaufange, hochdelikate, dickflüssige, extraaroge und fette, die Originaltonnen mit netto 2 Jhr. Fischgewicht, etwa 350 Stück Inhalt, 85,-

## Neue Riesenlachsheringe

stark 33,- fettreichender, rotschnittiger, milder 65,- Sprotten, Kieler Vollpöcklinge, ger. Schellfisch, 1a ger. Aal zum billigsten Tagespreise. Versand prompt gegen Nachnahme.

### Coupé

gekauft, Angeb. u. H. K. 206 „Invalidentank“ Dresden.

### Guter Wachhund

(deutscher Schäferhund, Hühner) ist zu verkaufen, passend für Jagd oder Villa. Erbauericht Franckenstein.

### Junge Malteser-Hündchen

sehr weich, schönste Damenhündchen, Züchtung: Baron v. Jitzow, wegen Krieg billig veräußert. Weihen, Leipziger Straße 25.

### Verkauft russ. Windhunde

1/2jährig, bester Abstammung, aus Tschechien, Verduno und Blata Ural. Anfragen Wiener Straße 51.



Am Montag den 4. und Dienstag den 5. Oktober stellen wir in Dresden-Neust., Leipziger Straße 8, bei Fuhrwerksbesitzer Seifert, Tel. 14705, einen sehr großen Transport allerbesten, schwerer Fohlen, 2 1/2 Jahre alt (Oldenburger und Belgier), schwersten Schlages, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

## A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).



Von Sonnabend den 2. Okt. ab stelle ich wieder einen großen Transport vorzügliches Milchvieh bei mir in Gainsberg, sowie am Montag den 4. Okt. abermals einen frischen Transport in

## Mahnerts Stallungen zu Birna

sehr preiswert zum Verkauf. Gainsberg, Tel. 96. E. Kästner.



Ein früher Transport hochtragender und reichschaffender Kühe steht von Sonntag den 3. Okt. nachm. in Gänichen (Stat. Goldene Höhe) sehr preiswert zum Verkauf. A. Henke.

## Geheime

Krauth., frische, alte Ausflüsse, Schwäche, Gichtausflüsse all. Artz. behandelt seit 30 J. Böttcher Zwingerstraße 6, am Postplatz, 9-4, ab 6-8, Sonnt. 9-3 Uhr.

### Unterrichts-Ankündigungen.

## Kostenlose Kurse für Kriegsverletzte.

Schreiben mit linker Hand, Maschinen schreiben mit nur linker oder rechter Hand, Deutsch, Rechnen, Buchführung, Briefstil, stenogr., Engl., Franz., auch die Zeichnungen werden unentgeltlich gelehrt. Nachweis Hand- u. Spinnerschule, Altmarkt 15.

## Ehrlichs Musikschule

(Dir. P. Lehmann-Osten), Bolzplatzstr. 18, Reimnitz 20374. Anmeldungen 11-12 Uhr.

## E. Friedrichs Tanz-

Institut Reinsigerstraße 28, I. Mitte Oktober beginnt mein Privat-Donnerstag-Kursus. Anmeldung u. Prospekt beliebig.

Junge Damen können das Zeichnen und Nähen sämtlicher Waagen gütlich erlernen. Pütter, Galericistraße 9.

## Technikum Bingen

Mechanik, Elektrotechnik, Automobilbau, Schiffbau. Direktion: Prof. Honken.

## Institut Boltz

Einj. Fahrn., Privat-Abt., Jüdenau 1. Fahrn. Prosp. frei.

## Kaufe sofort

zur Aussteuer mein Tochterhohelager, gut erhaltenes Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon, Schlafzimmer, echte Teppiche, Biedermeier-Damenzimmer, oder eine hochelegante, komplette, fast neue Wohnungseinrichtung. Bitte Offerten mit ausführlichen Angaben u. Fr. 2. 3253 an Rudolf Mosse in Dresden.

## Speisekartoffeln!

sowie auch Fabrikkartoffeln empf. in Wagg. u. Stückgutabgabe. Kartoffel-, Gemüsehandlung, Bauhaus, Schleien.

## 8 Arbeitspferde

zu verkaufen Restaurant Alter Zöllschhof, Leipziger Straße.

## Pferd

stark, br. Stute, 8 Jährig, 172 cm hoch, wog. Gebirgsland u. vort. Aug. Synde, Zeiba b. Reichswig, Bez. Bautzen.



91c. 273 Sonnabend, 2. Oktober 1915 Seite 11

## Freiburger Stadtkühe

91c. 273 Sonnabend, 2. Oktober 1915 Seite 11

## Freiburger Stadtkühe

91c. 273 Sonnabend, 2. Oktober 1915 Seite 11

## Freiburger Stadtkühe

91c. 273 Sonnabend, 2. Oktober 1915 Seite 11

## Freiburger Stadtkühe

91c. 273 Sonnabend, 2. Oktober 1915 Seite 11

## Freiburger Stadtkühe

91c. 273 Sonnabend, 2. Oktober 1915 Seite 11

haben mehrere in Sibirien in Gefangenschaft befindliche deutsche Eisenarbeiten dank ihrer Sprachkenntnisse und der dadurch gewonnenen Beziehungen für sich und ihre Mitgefangenen wertvolle Vorteile erzielen können.

**Das Schloss Compiègne.** Das Schloss Compiègne diente nach dem Friedensschluß 1871, während der Okkupation der deutschen Truppen in Frankreich, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen, dem späteren Königspaare Albert und Carola, zu längerem Aufenthalte. Dem Kronprinzen war nämlich der Oberbefehl über die 200 000 Mann starke Okkupationsarmee von Kaiser Wilhelm I. übertragen worden. Am 18. März 1871 war er mit seiner Gemahlin in Compiègne eingetroffen, und bald erfolgte in dem Schlosse ein reges Leben. Am 22. März wurde dort des ersten Deutschen Kaisers Geburtstag durch Gottesdienst, Parade, Diner und Mannschaftsfeste feierlich begangen. Kronprinz Albert wurde an diesem Tage mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Die Kronprinzessin ging jeden Morgen zur Messe aus dem Schlosse in die Stadt, ohne daß sie von jemand dabei erkannt worden wäre. Der Major Hermann Vidars, der als einfacher Soldat damals auch bei den Truppen in Compiègne stand, war durch seine künstlerische Tätigkeit seinen Vorgesetzten aufgefallen; der Kronprinz hörte davon und ließ ihn im Schlosse einige künstlerische Arbeiten ausführen. Das Schloß, erbaut unter Ludwig XI. und erweitert unter Napoleon I. und Napoleon III., besteht aus zwei parallelen Hauptflügeln, die an den vorderen Ecken durch Arkaden verbunden sind. Der rechte Flügel besteht aus Erd- und Obergeschloß, in an der Parkfront mit einer langen Terrasse versehen und enthält die Kurstube, sowie die Prunkstube; der linke Flügel hat zwei Obergeschosse und besitzt elegant eingerichtete Räume für Großwägen und andere vornehme Personen. Das Schloß, erbaut in 1806 auf Befehl Napoleons I. von den Architekten Percier und Fontaine völlig umgebaut worden. Der dazu gehörige Park ist mit seltenen Bäumen und Blumen, sowie mit zahlreichen Statuen geschmückt und grenzt an einen Wald von etwa 11000 Hektar Größe, der mit seinen tausendjährigen Eichen und Nadeln zu den ältesten Frankreichs gehört und von Kenmore Cooper als der schönste der alten Welt gerühmt wurde, weil er am meisten an die Urwälder Amerikas erinnert. Von den verschiedenen künstlerischen Perioden, die im Laufe des letzten Jahrhunderts im Schlosse Compiègne residiert oder als Gäste gewirkt haben, erwähnen wir den Deutschen Meister, dessen Hauptquartier im Jahre 1814 das Schloß eine Zeitlang war, und den Franzosen von Beethoven. Späterer Kaiser Wilhelm I. der im Jahre 1891 dort als Gast weilte.

**Ein ermordeter Afrika-Forcher.** Am 2. Oktober ist ein halbes Jahrhundert verfloßen, seitdem der aus der Mark Brandenburg stammende Afrikaforcher Karl Staudt von der Decken ein Opfer seines Nordwunderrausens wurde. Im Jahre 1863 wurde er geboren, war er 1881 in den hannoverschen Militärdienst getreten, den er aber schon 1890 verließ, um sich der Erforschung Afrikas zu widmen, wobei ihm der Afrikaforcher Barth die Wege ebnete. Nachdem er auf der ersten Reise, die er im Oktober 1890 nach dem Kongo unternahm, durch die Treulosigkeit eines europäischen Führers zur Untere abgewandert worden war, hatte er im Mai 1891 mit einer zweiten Expedition mehr Glück; sie erbrachte wichtige Ergebnisse über den Niameyfluß, den er auf einer dritten Expedition, die er im Oktober 1892 im Verein mit E. Reichen unternahm, erlöste. Die im Juli 1894 begonnene vierte Expedition sollte der Erforschung afrikanischer Flüsse gelten. Von Sansibar aus war er im Juni 1895 zur Schabamündung vorgedrungen und hatte auf einem Dampfer am 19. September Verdera erreicht. Da das Schiff ein Loch erhielt, mußte er es verlassen und auf dem Landwege mit seinen Leuten nach Verdera zurückkehren, um Hilfe zu holen. Dort aber wurde er mit fünf seiner europäischen Begleiter von Somalineren ermordet, während sich fünf Teilnehmer der Expedition, die die Kunde nach Sansibar brachten, retten konnten.

**Die „Soldatenlotte“.** Diesen Namen hatte eine Frau, die ihren Lebensunterhalt in Berlin durch den Verkauf von echter Perleberger Gumpelwurst fand, sich nicht nur durch ihre Teilnahme an den drei Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 erworben, die sie als Wirtin in der Straße hatte, sondern auch durch ihren wahrhaft fameradiantischen Verkehr mit allem, was „zweiertei Tuch“ trug. Sie trug eine Soldatenmütze, und an einem Militärmantel ihren Namen, in dem sie ihren kleinen Vorrat mit sich herumtrug. Dazu war ihre Jacke mit den drei Strickbanden geschmückt. Alle Soldaten nannten sie „Ameraden“ und beachtete sie mit einem vertraulichen „Du“, ganz gleich, ob's gemeine Soldaten und Schulze, Offiziere oder Polizeimann waren, doch machte sie inoffiziellen Unterschied, als sie bei höheren Chargen wohl in diese vertrauliche Anrede ein „Herr Kamerad“ einfließen ließ. „Mein Bengelchen“ oder „Bengelchen“ aber nannte sie die Zivilisten durchweg, ganz gleich, ob die sie Anwesenden alte ehrwürdige Herren oder junge Töchter waren. Wollte sich jemand gegen solche Vertraulichkeiten auflehnen, so konnte die Alte „eilig“ werden: „Ach was! Ich bin die alte Soldatenlotte. Der Kaiser hat mir diese Medaille verliehen! Der kann so bald keiner von Euch gehen!“ Und dann ging es in lauem Wortschwall weiter. Sie zählte alle Schlachten auf, die sie „mitgemacht“. Ganz besonders böse aber wurde sie, wenn ein alter Kunde sie verleugnen wollte und abwachte: „Was, Bengelchen, Du wilst von die treue alte Soldatenlotte nicht wissen? Du! Du! Du!“ In Kavernen, wo sie ihre Waare verkaufen durfte, war sie gern gesehen, denn die alte „Soldatenlotte“ machte und verkaufte auch herbe Soldatenpöke. Wenn sie kam, gab's immer etwas zum Lachen. Im Jahre 1892 ist sie gestorben.

**Der angebettelte Richter.** Vor einem Wiener Bezirksgericht fand dieser Tage ein elegant gekleideter Herr mit seinem Heberzeiger und Taschenuhr unter der Aufsicht des Bettelns. Bei dem Angeklagten, der schon wiederholt wegen des gleichen Vergehens vorbestraft ist, waren bei seiner Verhaftung in der Marxthalerstraße als erbetelte Beute 28 Zehnerstücke, 60 Schillingstücke und 2 Zwanzigerstücke vorgefunden worden. Vor Gericht spielte sich nun zwischen dem Richter und dem Angeklagten folgendes Zwiegespräch ab: Richter: Warum arbeiten Sie nicht? Sie haben zwar verfrüppelte Hände, aber um irgend einen Verdienst könnten Sie sich doch umsehen. — Angeklagter: Herr Richter, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, das war das letzte Mal, daß ich gebettelt habe. — Richter: Das letzte Mal war es nicht; denn Sie haben nach der Anklage noch gebettelt. — Angeklagter: Unmöglich, Herr Richter! — Richter: Jawohl, mich selbst haben Sie angebettelt! Am letzten Sonntag war es, an der Helberstraße. — Angeklagter überlegte: Also war das das letzte Mal. — Richter: Das Betteln scheint übrigens ein untragliches Geschäft für Sie zu sein; denn für gewöhnlich verdienen Bettler nicht in ihrem Heberzeiger, Modestoff und Taschenuhr. — Der arme Bettler wurde schließlich nach acht Tagen strengem Arrest verurteilt.

### Sportnachrichten.

**Auswahlwettkampf zum Städtefestspiel Dresden gegen Leipzig.** Das Interesse des kommenden Sonntags wird sich am Nachmittag auf den Sportplatz des Rudervereins von 1893 an der Seidmühlentrasse in Neudorf vereinigen, wo zwei spitzfährte Mannschaften der Dresdner erstklassigen Verbändevereine zum Auswahlwettkampf einander gegenüberstehen. Die beiden Wettkämpfer werden auf das Feld kommen. Die Spieler haben sich 11 Uhr in der „Friedensbühne“ einzufinden. Die A-Mannschaft spielt im Stadion, die B-Mannschaft im blau-weißen Stadion. Von 1 Uhr ab ist Spielverbot in Dresden. Das Spiel beginnt 3 Uhr. Das Hauptspiel Dresden gegen Leipzig findet am Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz von GutsMuths statt.

# Joh. Heinr. Hantzsch

Inh.: Eugen Richter  
Kaiserl. und Königl. Hof-Weingrosshändler  
Dresden-A., Haus

## HINDENBURG

empfehl als besonders schönen und preiswerten Tischwein 78 Stückfass —

### 125 000 Flaschen

1913<sup>er</sup> Niersteiner Mark 0,90 °/Fl.,  
ein duftiger, süchtiger, hebllicher Rheinwein.

Abgabe nicht unter 25 Flaschen, im Bahnversand nicht unter 50 Fl. Kein Preisnachlass bei grösseren Bezügen.  
In den Gaststätten meiner Geschäftsfreunde kostet dieser prachttolle Rheinwein Mark 1,60.

## Handfertigkeit-Unterricht

in den Schülerwerkstätten des Gemeinnützigen Vereins.  
Vorlesungsarbeit 1.—3., Papparbeit 4.—8., Modellieren und Hobelarbeit 5.—8., Metallarbeit 7. und 8. Schuljahr. Monatl. Beitrag 2 M., für Uebermittelte Ermäßigung.  
Anmeldung bei den Leitern:  
1. u. 2. Werkstätt (21. Bezirk, Freiburger Platz 25/27 und 1. Bürgerstr., Georgplatz 5) Lehrer **Paul Müller**,  
2. Werkstätt (4. Bürgerstr., Tischstr. 14) i. B. Oberlehrer **E. Wener**,  
3. „ (7. Bürgerstr., Kimmstr. 17/19) i. B. Oberlehrer **Augustin**,  
4. „ (25. Bezirk, Bohlandstr. 42) i. B. Lehrer **Göbi**,  
6. „ (9. Bürgerstr., Silbermannstr. 5) i. B. Direktor **Engelhardt**.

## Kriegstraung.

Selbständ., angefeh. Kaufmann, 34 J., alleinsteb., 3. St. von der Front auf Urlaub, sucht Bekanntschaft mit junger Dame, event. Kriegswitwe, welche wäh. keine Abwesenheit sein herfeh. Grundst. entspr. einrichtet, um nach der Rückkehr aus dem Felzuge e'n Heim vorzufinden. Beste Damen mit ungef. gleich. Vermög. von ca. 100 000 Mfl. bitte um ernstg. Nachr., evtl. m. Bild, u. V. E. 057 „Invalidenbank“ Dresden. Verichwieg. zu gefichert. Berufsm. Vermitt. verb.

## Feldbekleidung

für Offiziere, Militärbeamte u. Mannschaften

— fertig am Lager —

- Waffenröcke, feldgrau . . . A 68,—, 50,—, 52,—
- Litewken, feldgrau . . . . . A 52,—, 45,—, 39,—
- Hosen, feldgrau . . . . . A 22,—, 18,—, 15,—
- Reithosen ohne Bes. A 29,—, mit Bes. A 39,—
- Mannschaftsmäntel (Gelegenheit) . . . A 39,—

## Feld-Uniformen nach Mass

Anfertigung streng nach Vorschrift innerhalb 12 Stunden.

## Wasserdichte Feldbekleidung

- Regenhaut - Peterinen A 21,—, 19,—
- R. itmäntel A 23,—, 21,—
- Hosen . . . . . A 5,90
- Westen . . . . . A 6,90
- Aegirin-Mäntel, 500 Gramm, A 25,—, 23,—, 21,—
- Armeestoff-Mäntel, imprägniert . A 25,—, 15,—

Halsbinden — Militärmützen — Gamaschen

Seidene Unterwäsche

## Leder- und Woll-Unterkleidung

- Leder-Westen . . . . . A 45,— bis 18,—
  - Leder-Hosen . . . . . A 48,—, 36,—
  - Woll- und Strickwesten . . . A 18,— bis 6,90
  - Armeestoff-Westen, warm gef., A 19,— bis 8,90
  - Leder-Feldbekleidung für Kraftwagenführer
  - Offiziers-Pelz-Mäntel . . . A 175,— bis 300,—
  - Unterzieh-Pelze m. wasserd. Bezug A 65,— bis 98,—
  - Pelz-Westen . . . . . A 25,—, 35,—, 39,—
- aus eigenem Atelier, besonders preiswert.

## Heinrich Esders

Prager Strasse, Ecke Waisenhausstrasse.

## Schlafen Sie schlecht?

Einige große und bei schlaf. Schilf- und Augen- schweben- fäden, auch Res. -Lupula- und Schlafkissen. Dieselbe ist mit weinhold. Kapseln- bällen gefüllt, die aufrecht. In liegend und einig. schlaf. fäden werden. (Kunst. erprobt.) Ge- in ohne schlaf. Kissen, zu gebrauchen, während die denselben Schlafmittel- mittelst harte hergest. sind. Nach Schwerkraftsbed. in den Lagerstätten, schlafen und neuen schlafen. Sie schlafen einladend wollen, ist diese Kissen ganz besonders zu empfehlen. Preis in 2 Größen A 2,— u. 1,—, erhältlich durch d. Fabrikant. Bräunert- Weg, Dresden, Wallstraße 25. Verkaufsstellen werden ertheilt.

## Orient-Teppiche

in überausch. Auswahl, mod. u. antike Exemplare, in allen Größen und Preislagen.  
**Wilhelm Schwartz**  
Prager Straße 25,  
I. Etage.  
Größt. Spezialhaus Dresden.

## Büfett's

in mod. Form. Eiche, Nuth. u. Eim. von 65 M. an.  
Enorme Auswahl. Gediegene Arbeit.

Tränkner's Möbelhaus, Görlitzer Straße 21/23.

ff. Rotweine 81, 95, 110, 120, 130 A usw.,  
ff. Südsüd. 120, 140 u. 150, alles ab 5 % u. 13 % für 12! Karl Bahmann, Viktoriast. 26.

Brillanten, Gold, Silber, Prandscheine kauf. Schmid, (Arbeitsplatz) Ecke Waisenhausstr. u. Waisenhausstr. 2.

## Spülapparate

Reibbinden, Granatee u. a. Frauenartikel.  
Frau Heusinger, Am 37.

Nr. 273 Sonnabend, 2. Oktober 1915 Seite 12